Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 54 (1909)
Heft: 15

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 15 — 10. April 1909. — 54. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Städtische Schulsorgen. — Die Abschiedsfeier am Seminar Kreuzlingen. — Ein Ostermärchen. — Das pädagogische Ausland. — Rudolf Kelterborn †. —Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 4.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Quartals bitten wir um freundliche Erneuerung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" (vierteljährlich Fr. 1. 40, halbjährlich Fr. 2. 80) und um freundliche Empfehlung an neue Lehrer und Lehrerinnen.

Die Redaktion.

AVIS.

Die tit. Abonnenten bitten wir bei Adressen-Änderungen uns auch ihren **frühern Wohnort** *mitzuteilen.*

Die Expedition.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Besichtigung des neuen städtischen Schlachthofes, Samstag, 10. April. Zusammenkunft beim Schlachthof vormittags 9½ Uhr.

Schulkapitel Zürich. Im Anschluss an die Versammlung vom 15. Mai 1909 findet die Generalversammlung der „Hülfskasse des Schulkapitels Zürich" statt. Wir laden deren Mitglieder ein, allfällige Anträge, deren Erledigung Sache der Generalversammlung ist, 14 Tage vorher (bis 30. April) dem Vorstande zur Begutachtung und Antragstellung einzureichen (§ 10 der Statuten).

Der Vorstand.

K.-V. 1877. Samstag, 10. April, 2 Uhr, Strohhof, Zürich I.

Schülerausstellungen. Kunstgewerbeschule *Zürich:* 5. bis 30. April. Gewerbeschule *Zürich:* 11.—18. April (Schulhaus Hirschengraben). Kunstgewerbe- und Handwerkerschule *Bern:* noch bis 10. April. Gewerbliche Fortbildungsschule *Luzern:* 9.—11. April. Gewerbeschule *St. Gallen:* noch bis 12. April.

Lehrerverein und *Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung.* Freundliche Einladung an unsere Kollegen und Kolleginnen zum Besuche der Exkursion nach Beznau-Brugg-Baden, Dienstag, den 13. April. Winterthur ab 6 09. Fahrt nach Döttingen-Klingnau. Vormittags Besuch der Kraftwerke Beznau und Marsch nach Brugg. Daselbst 12½ Uhr Mittagessen im Hotel „Bahnhof". Nachmittags: Besuch der römischen Ausgrabungen und Spaziergang über das Gäbisdorfer Horn nach Baden. Ankunft in Winterthur abends 9 08. Die Teilnehmer werden gebeten, Retourbillet Winterthur-Baden zu lösen.

Lehrerturnverein Rorschach und Umgebung. Ferien bis Anfang Mai.

Sektion Luzern des Schweiz. Lehrervereins. XIV. Jahresversammlung Ostermontag, 12. April, 10 Uhr, in der Aula des Schulhauses auf Musegg.

Braut - Hochzeits - Damast - Crêpe Météore- **Seide** und „Henneberg-Seide" von Fr. 1. 15 an franko ins Haus. 191
Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Fraefel & Co., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Neueste Seiden für
Roben u. Blousen. Wundervolle Auswahl. Muster franko.
Seidenstoff-Versandt-Haus 250
Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Pensionat „Helvetia"
Dépendance der Institute Baragiola
Capolago-Luganersee
Lehranstalten für moderne Sprachen
309 mit praktischer (H 1491 O)
Handelsschule.
Moderne Sprachen - Vorbereitung auf das Post- und Telegraphen-Examen - Spezieller Unterricht an deutsch sprechende Schüler - Extra Bedingungen für schweizerische Zöglinge. Prachtvolle Lage. - 100,000 m^2 Park, Wald, Gärten u. Sportsplätze.

Primarlehrer,
mehrjähr. Praxis, sucht Stelle. Süden bevorzugt. — Offerten sub O L 364 befördert die Expedition dieses Blattes. 364

Schul-Wandtafeln
O. Zuppinger
Zürich V. 291

Garantierte
Präzisions-Uhren
jeder Preislage.
Verlangen Sie Gratiskatalog (ca. 1250 Abbildungen).
E. Leicht-Mayer & Cie.
Luzern
Kurplatz Nr. 18
1243

In unterzeichnetem Verlage, sowie durch alle Buchhandlungen, kann bezogen werden

Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen für schweizerische Volksschulen,

von A. BAUMGARTNER, Lehrer

1.—7. Schülerheft (32 Seiten) à 20 Cts. 1.—7. Lehrerheft (64 Seiten) à 50 Cts.
8. „ (48 „) à 25 „ 8. „ (96 „) à 70 „

Für Schulen mit nur 6 Schuljahren sind IV., V. und VI. Schüler- und Lehrerheft in separater Ausgabe erhältlich. (Preis wie oben.)

Die Lehrerhefte enthalten die Aufgaben des Schülerheftes und deren Lösungen, sowie Kopfrechnungsbeispiele und methodische Anleitungen.

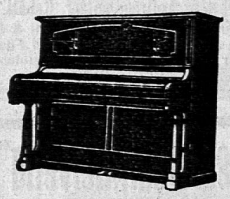
Das 8. Heft eignet sich seines reichhaltigen und praktischen Inhaltes wegen besonders auch für

Ergänzungs-, Repetier- und Fortbildungsschulen.

Bei Bestellungen bitten genau anzugeben, ob Lehrerheft oder Schülerheft gewünscht werden und ob für 6-klassige oder mehrklassige Schulen. 379

Einsichtsexemplare stehen jederzeit gratis zur Verfügung

Verlag der Baumgartner'schen Rechenhefte, Oberer Graben 8, St. Gallen



Die HH. Lehrer

bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos

oder 1131

Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.

Hug & Co.,

Zürich und Filialen.

Verlangen Sie Spezial-Kataloge.

Besichtigen Sie unsere reichhaltigen Lager!

Junge Leute lernen am schnellsten

Französisch etc. 213

im Inst. Schloss Mayenfels, Pratteln. Steter Verkehr mit Franzosen. Unterricht im Freien, Tennis, Fussball etc. Prosp. gr. Dir. Th. Jakobs.

Stellvertreter gesucht.

Zur Übernahme der math.-naturwissenschaftl. Fächer an zweiklassiger Sekundarschule wird auf 1. Mai tüchtiger, patentierter Stellvertreter **auf ein Jahr** gesucht. 363

Offerten unter O L 363 an die Expedition dieses Blattes.

Raucher!!

Als vorzügliche Qualitätszigarre empfehlen wir: (O F 2119) 1036

Unsere Spezialmarke

„Zum Silberhof" A

per Stück 10 Cts.
per Kistchen à 50 Stk. Fr. 4.50
Keine Ausstattung nur Qualität.

Für die Herren Lehrer — 5 % Rabatt. —

Hermann Gauch & Co.

Zürich I z. Silberhof

Bahnhofstr. 74. Ecke Uraniastr.

Ia Schulreisszeuge

verfertigt 245

F. Rohr-Bircher

vormals Homel-Esser

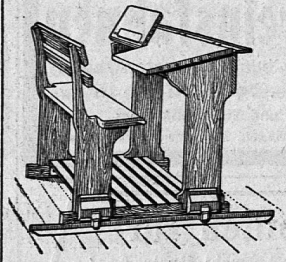
Rohr bei Aarau

— Gegründet 1803 —

Vorzugspreise für Schulen. Preislisten gratis und franko.

Hunziker Söhne, Thalwil,

Schulbankfabrik.



Schulmobiliar und Schulbänke diverser Systeme. 893

Gef. Offerten verlangen.

Stellvertreter gesucht

für Klassen 4 — 6, vom 25. April bis 15. Juli. Wer zugleich den Orgeldienst an der röm.-kathol. Kirche versehen kann, wird bevorzugt. 381

Ed. Spuhler, Lehrer, Zeiningen (Aargau).

Professeur de langues modernes, 12 ans d'expérience en Suisse et à l'étranger, **cherche place** de 377

Directeur

ou de sous-Directeur dans un établissement d'éducation. Certificats et références à disposition. Adresser les offres sous chiffre **O F 858 à Orell Füssli-Publicité, Zurich.**

Natur-Wein. 100

Neuer Tessiner	Fr. 18.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera, fein	„ 35.—
Chianti, hochfein	„ 45.—

Per 100 Liter ab Lugano gegen Nachnahme. Muster gratis.

12 Flaschen ganz alten **Barbera** (Krankenwein) Fr. 12.—

12 Originalfiaschi **Chianti** extra von je 3½ Liter, inkl. Glas und Verpackung Fr. 30.—

Gebrüder Stauffer, Lugano.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstrasse 68, **Zürich V**

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1156

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Gelegenheitskauf.

Direkt aus Privathand: **Meyers Konversationslexikon.** 5. Auflage, 19 Bände. Tadellos erhalten, wie neu. — Anfragen unter Chiffre **O F 846 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 373

Guter billiger

Ferienaufenthalt

auch für Schüler-Exkursionen, kein Trinkzwang (alkoholfrei), ff. Küche. Park, Sonnenbad. Bäder. Prospekt.

Kurhaus Glarus.

(H 423 Gl) 367

Dr. phil.,

Nationalök., mit jurist. und sprachl. Bildung, zirka drei Jahre Handelspraxis (auch deutsche Reichsbank) Hochschulassistent und Handelslehrer mit hervorr. Zeugnissen und Ref. sucht gefl. Stellung als Handelslehrer. Angebote sub Chiffre O L 365 an die Expedition dieses Blattes.

Locarno-Muralto

Pension Myosotis

empfiehlt sich bestens.

(O F 782) 347

Flotten Nebenverdienst auf vornehme Weise durch Verkauf an Hotels, Private usw. von Burgunderweinen für Ia. alte renommierte Firma. Etablissements Adrien Sarrazin, Dijon (Burgund). 130

Neutrales **Eiseneiweiss** (dargestellt von Apotheker Lobeck in Herisau) ein das Blut wesentlich verbesserndes flüssiges **Stärkungsmittel** mit angenehmem Geschmack. — Grössere Flaschen à 4 Fr. **in den Apotheken.** 366

O.F. 39 Kaufen Sie 91

Zigarren

von Ihrem alten Kollegen! Ich führe als Spezialität die besten Marken der hiesigen allbekannten Firmen wie: Hediger fils, Hediger & Cie., Gautschi & Hauri etc.

Bouts per Doppelhundert

Flora	Fr. 4.20
Rio Grande	„ 4.—
Palma	„ 4.20
Indiana	„ 5.—
Mella	„ 4.20

etc. etc.

Kopf-Zigarren p. 100 Stück

5er	Fr. 4.—	u.	Fr. 4.50
7er	„ 5.50	„	„ 6.—
10er	„ 7.50, 8	„	„ 9.—

franko bei Bestellung von 10 Fr. u. darüber. Mustersendung 2 Fr.

Bestens empfiehlt sich

A. Haller-Hauri,

Rheinach (Aargau)

(früher Lehrer).

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

11. bis 17. April.

11. * J. W. Klein 1765.
12. * W. A. Wolf 1759.
* A. Heim 1849.
15. * G. Rusch 1851.
† Matthew Arnold 1888.
16. * G. Curtius 1820.
17. * F. W. Thiersch 1784.

* * *

Unser wahres Schicksal liegt in unserer Lebensauffassung, in dem Gleichgewicht, das schliesslich zwischen den unlösbaren Fragen des Himmels und den ungewissen Antworten unserer Seele eintritt. *Mæterlink*

* * *

Zu Ostern.

O Zeit der Liebe, Zeit der Osterglocken!
Dein holder Segen geht von [Haus zu Haus,
Der Winter sendet seine [letzten Flocken,
Der Frühling schon die ersten [Boten aus.

Schon grünt's am Hag! [Geschäftig in dem Dorne
Baut schon der Vögel Schar; [von Ast zu Ast
Hüpft's in dem Wald, und [aus dem Felsenborne
Quillt laut das Wasser, wie [im Jubel fast!

Wie bald — und alle Sänger [kehren wieder,
Die weggezogen vor der [Blätter Fall;
Wie bald — und aus dem [duftverprüh'nden Flieder
Ruft klagend schon die erste [Nachtigall?

O Zeit der Liebe! Selbst [dem Hoffnungslosen
Wirfst du den Abglanz deiner [Freude zu!
O deck die Gräber immerhin [mit Rosen —
Wie bald deckt uns're Rosen [Grabesruh!

* * *

Das beste Urteil, das Schüler über den Lehrer fällen können, ist: er ist streng aber gerecht. *Öst. Schulb.*

* * *

Zum Licht empor
Mit klarem Blick,
Ein Vorwärts stets,
Nie ein Zurück,

Ein frohes Hoffen,
Kühnes Streben
Und schnelles Handeln
Auch daneben —

Dann hat das Dasein
Zweck und Ziel,
Wer Grosses will
Erreicht auch viel.

Briefkasten.

Allen Lesern und Leserinnen frohe Ostern!

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1909. Samstag, den 10. April Nr. 15.

Städtische Schulsorgen.

Als die allgemeine Volksschule organisiert wurde, suchte man die Kinder möglichst früh in die Schule zu bringen, um sie um so schneller für die Arbeit verwenden zu können. Schon im fünften oder nach Beendigung des fünften Altersjahr wurden wenigstens gut entwickelte Kinder in die unterste Klasse aufgenommen. England hat in seinen Infant Departments, die neben Beschäftigungen nach Fröbel-Art die Einführung in das Lesen und Schreiben übernehmen, um so das Kind auf standard I der eigentlichen Primarschule vorzubereiten, Kindern unter fünf Jahren allgemein Aufnahme gewährt. Hier wie anderwärts aber zeigt sich, dass dieser Unterricht verfrüht ist und dem Aufwand an Mitteln keineswegs entspricht, ja die Entwicklung der Kinder geradezu schädigt. Diese Einsicht hat in der Schweiz schon lange dazu geführt, das Eintrittsalter auf das vollendete sechste Altersjahr zu verlegen. Die experimentelle Pädagogik und noch mehr die allgemeine Erfahrung erklären, dass auch damit der Schulanfang noch zu früh komme. Für schwächliche oder langsam sich entwickelnde Kinder verschieben die Schulgesetze den Schuleintritt um ein Jahr, und viele Eltern kommen von sich aus zur Einsicht, dass sie im Interesse ihres Kindes handeln, wenn sie es ein Jahr später in die Schule schicken. Eine Reihe schweizerischer Kantone fordern schon jetzt ein Eintrittsalter von vollen sieben Jahren (Luzern, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Freiburg, Waadt, Genf) oder von nahezu sieben Jahren (Uri, Solothurn, Graubünden, Aargau, Waadt, Neuenburg); die übrigen Kantone verlangen das vollendete sechste Jahr (Zürich, Glarus, Basel, Baselland, Schaffhausen, St. Gallen, Appenzell A.-Rh., Thurgau, Tessin) oder sechs und ein Drittel-Jahr (Bern, Appenzell I.-Rh.). Jede Schulgesetzesrevision wird die Frage des Schuleintrittes nur im Sinne einer Erhöhung des Eintrittsalters erörtern. Wenn kürzlich der Kantonsrat von Appenzell A.-Rh. von den (bei der ersten Lesung des Gesetzes) geforderten 6 1/3 Jahren wieder auf sechs Jahre zurückgegangen ist, so hat er die bessere Einsicht den Referendumsbefürchtungen geopfert. Mit dem vollendeten sechsten Lebensjahre beginnt der eigentliche schulmässige Unterricht für die meisten Kinder noch zu früh. Der Übergang von der jugendlichen Freiheit zu einem täglichen Schulunterricht von mehreren Stunden macht sich in einer verlangsamten körperlichen Entwicklung geltend. Es ist daher eine Forderung der Ärzte, es sei der Schulbeginn etwas weiter hinauszuschieben und die Stundenzahl der ersten Schuljahre zu vermindern. Zu denselben Schlüssen kommen die Freunde der Schulreform, die auf mehr Betätigung — körperliche Beschäftigung und Spiel — der jüngern Schüler das Hauptgewicht legen.

Hier will die Schulorganisation von Basel, Zürich und auch Luzern einsetzen, um durch die Reduktion der Unterrichtsstunden in den untersten Klassen zugleich eine grössere Ausnützung der Schulzimmer zu ermöglichen. Deutsche Städte, z. B. Berlin in weitgehendem Masse, haben schon lange zu diesem Mittel greifen müssen. In Basel, Schaffhausen und St. Gallen führen zwei Lehrer gemeinsam drei Klassen der Unterschule. Zu diesem System gedenkt der Schulvorstand von Zürich überzugehen, während Basel einen weitern Schritt in der bisherigen Organisation vornehmen will. Vor vier Jahren hat der Schulvorstand von Zürich, aus ähnlichen Gründen wie sie heute die Schulbehörden bewegen, den Vorschlag gemacht, die wöchentliche Stundenzahl der drei ersten Schuljahre von 20, 22 und 24 auf das gesetzlich erlaubte Minimum von 15 (I), 18 (II) und 20 (III) herabzusetzen und zur Ausgleichung des Unterschiedes in der Stundenzahl des Lehrers (30) und der Schüler (15, 18 und 20) einem Lehrer zwei aufeinanderfolgenden Klassen von je 35 Schülern zuzuteilen. Nach dem Vorschlag von 1905 hätte sich folgendes Bild der Unterrichtszeit der Elementarklassen ergeben:

	Kl. I u. II		Kl. I u. III		Kl. II u. III	
Schüler	15	18	15	20	18	20
Lehrer	29		32		33	

Nur für die Stunden (4) in Gesang, in Sittenlehre und Turnen wären darnach die Schüler der beiden Klassen vereinigt worden. Die Überstunden sollten durch besondere Bezahlung oder durch Übernahme (z. B. Turnen) seitens eines Lehrers der obern Stufe ausgeglichen werden. Zu dem vorgeschlagenen Versuch mit diesem System kam es 1905 nicht, da die Lehrerschaft demselben geschlossenen Widerstand entgegensetzte. Bedenken wegen der Forderungen des Lehrplans, der zu grossen Schülerzahl (70), für die ein Lehrer verantwortlich gemacht würde, sowie der Nachteile eines vermehrten Strassenlebens der städtischen Jugend, und Befürchtungen wegen weitergehenden fiskalischen Rücksichten veranlassten einen ablehnenden Entscheid. Vielleicht war die Frist, die zur Begutachtung des Vorschlages gegeben war, etwas kurz, und die Möglichkeit einer Reduktion der Schülerzahl auf je 30 oder 26 in einer Klasse, die vermehrte Einrichtung von Jugendhorten usw. konnten nicht genügend erwogen werden, die Zahl 70 erschreckte, und der Versuch unterblieb. Die Verwerfung des vom Grossen Stadtrates dennoch (für alle sechs Schuljahre) vorgeschlagenen Zwei-

klassensystems durch die Gemeindeabstimmung vom Frühjahr 1906 lässt es nicht ratsam erscheinen, dasselbe wiederum aufzunehmen. Es tritt darum in Zürich das Kombinationssystem in den Vordergrund, das Basel, Schaffhausen und St. Gallen schon eingeführt haben: Zwei Lehrer A. und B. führen eine erste und eine zweite Klasse mit 16 und 20 Stunden und gemeinsam eine dritte Klasse mit 24 Stunden, wobei A. (Kl. I) im nächsten Jahr seine Schüler als Klasse II weiter behält, während B. dann wieder eine erste Klasse übernimmt. Jeder der beiden Lehrer hätte die nämlichen Schüler zwei Jahre und im dritten Jahre wenigstens einen Teil der Zeit, wie dies folgende Übersicht zeigt:

Klasse	Lehrer A	Lehrer B	Stundenzahl
I	16	—	16
II	—	20	20
III	14	10	24
Stundenzahl:	30	30	60

Dabei könnten die Stunden so angesetzt werden, dass die Schüler der ersten Klasse erst um 10 Uhr anzutreten hätten; nachmittags fielen auf Klasse I 4, Klasse II und Klasse III je 6 Stunden. Mittwoch nachmittag wäre für Schüler und Lehrer frei. Gegenüber dem Sukzessiv-Zweiklassensystem, wie es 1905 vorgeschlagen war, würde sich die jährliche Stundenzahl statt um 520 nur um 240 (Kl. I wöchentlich 4, Klasse II wöchentlich 2) vermindern, wenn man für Klasse III nicht unter die jetzige Stundenzahl gehen will. Damit die Belastung des Lehrers nicht zu gross wird, und um die verminderte Unterrichtszeit durch eine bessere Benützung der Schulzeit auszugleichen, ist eine Herabsetzung der Schülerzahl, etwa auf 44 in einer Klasse, vorzunehmen. Mit dieser Organisation liessen sich etwa 35 Lehrzimmer (und ebenso viele Lehrkräfte) ersparen; denn die drei Klassen erhalten ihren Unterricht in zwei Zimmern. Dem Lehrer wird allerdings ein stärkeres Mass von Arbeit zugemutet; die Teilung des Unterrichts in Klasse III wird ein Übelstand sein, der dadurch nur zum kleinen Teil gemildert wird, dass die beiden Lehrer die Schüler schon kennen. Mit der Vorschrift, dass jeder Schulklasse ein eigenes Zimmer zur Verfügung stehe, muss gebrochen werden, indem die Schüler der III. Klasse das Zimmer der beiden Klassen I und II benutzen müssen. Ohne kleinere Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten (z. B. Bänke) wird es dabei nicht abgehen; mitunter wird sich auch die Kollegialität zu erproben haben; aber diese Dinge werden sich überwinden lassen, wie dies in Schaffhausen, St. Gallen und Basel der Fall gewesen ist. Ideal ist diese Kombination nicht. Die Auseinandersetzungen, mit denen der Schulvorstand der Stadt Zürich am 26. März vor versammelter Lehrerschaft die „Situation“ zeichnete, sind mit Beifall aufgenommen worden. Da die Lehrer der Elementarklassen zunächst betroffen werden, wird es Aufgabe des Konventes der Elementarstufe sein, sich über die geplante Neuorganisation auszusprechen.

In Basel will man aus den gleichen Gründen wie in Zürich in der Reduktion der Schulstunden für die beiden ersten Schulklassen so weit gehen, dass für die Klassen I und II ein Zimmer genügt. In Klasse I wird die wöchentliche Stundenzahl von 24 auf 16, in Klasse II von 24 auf 18 Stunden vermindert. In Wegfall kommen der weibliche Handarbeitsunterricht (4 Stunden), die zwei bisherigen Nachhülfestunden (Kl. I) und zwei weitere Unterrichtsstunden. Zur Kompensation dieses Verlustes an Unterrichtszeit soll die Stundenzahl in Klasse III und IV von 25 und 26 auf 28 gebracht werden, was für die Lehrer gewisse Verschiebungen der bisherigen Stundenerteilung in einer andern Klasse zur Folge haben wird. Der Schülerbestand einer Klasse soll von 52, was entschieden zu hoch ist, auf 42 in Klasse I und II und 48 in Klasse III und IV vermindert werden. Für die ausfallende Unterrichtszeit (1—1$^1/_4$ Stunden täglich) wird eine Vermehrung der Jugendhorte in Aussicht genommen. Mit der veränderten Organisation hoffte man in Basel etwa 50 Schulzimmer zu ersparen, was natürlich eine alljährliche Minderausgabe für den Unterhalt der Schule bedeutet. Die Ersparnisse an Lehrstunden (Mädchenprimarschule etwa 34,000 Fr., Knabenprimarschule 13,000 Fr.) sollen es ermöglichen, die Besoldungen der Lehrerinnen in Basel auf die Höhe derjenigen in andern grössern Städten der Schweiz zu bringen. Sind wir recht berichtet, so hat die Konferenz der Mädchenprimarschule den Vorschlägen zugestimmt, während in der Knabenprimarschule sich gegen die Verminderung der Schulstunden Widerstand erhebt.

In Luzern haben Schulbehörden und Lehrerschaft beschlossen, es sei von dem alternierenden Unterricht, wobei einer Lehrkraft die Führung der beiden ersten Klassen übertragen würde, für einmal Umgang zu nehmen, da die Revision des kantonalen Unterrichtsgesetzes zurzeit im Gange ist.

Die berührten Neuerungen sind ein Notbehelf. Schmerzlich ist es, dass die Schule in erster Linie betroffen wird, wenn die Finanzlage der Gemeinwesen in Frage kommt. Was der Schule unten an Zeit abgeschnitten wird, das sollte durch Ausdehnung der Bildungszeit im reifern Jugendalter gut gemacht werden.

Die *Methodik* muss zu einer Ökonomie und Technik des Lernens ausgebildet werden; heut verschwenden wir eine Unmenge Zeit mit der Behandlung der Schwierigkeiten, die aus der Verfrühung der Leistungen entstehen, und mit der fruchtlosen Korrektur von Fehlern, die in der abnormen Ermüdung blutarmer, nervöser Kinder begründet liegen.

(Päd. Ztg. No. 9.)

Wer ist gebildet? Der mit Wissen prunkt, mit Kenntnissen um sich wirft, mit Examenzeugnissen seinen Putz verschnörkelt? Bildung hat, wer an Leib und Seele wohlgeraten, rechtwinklig in seinen eigenen Angeln ruht, fest und fein — dessen Wesen ein „Bild“ gibt, Trost für alle guten, treuen Augen, Zuversicht allen rechtschaffenen Seelen; ein Kenner und Könner, von grosszügigem Wollen, rascher Klugheit, sieghafter Schönheit.

(G. Conrad, Wagners Geist und Kunst.)

Die Abschiedsfeier am Seminar Kreuzlingen.

Mit den Jahresprüfungen vom 31. März und 1. April hat der vierte thurgauische Seminardirektor, Hr. Dr. *P. Häberlin*, seine Wirksamkeit am Seminar Kreuzlingen abgeschlossen. Die wohlgelungene und erhebende musikalische Aufführung der Zöglinge versetzte in die rechte Stimmung zu der nachfolgenden ergreifenden Abschiedsfeier.

Der Leiter unseres kantonalen Erziehungswesens, Herr Regierungsrat Dr. *Kreis*, richtete warm empfundene Worte des Dankes und der Anerkennung an den scheidenden Hrn. Seminardirektor, im Namen der Oberbehörden und der Direktionskommission der Schulsynode. Als Hr. Dr. Häberlin im Herbst 1904 als Direktor an unsere Lehrerbildungsanstalt berufen wurde, da hofften wir auf eine recht lange Wirksamkeit zum Wohle seines Heimatkantons. Heute verlässt dieser Mann unser thurgauisches Seminar, um sich einer intensiveren wissenschaftlichen Tätigkeit zu widmen. Welchen Anteil mehr innere, persönliche Momente oder anderseits äussere Erfahrungen an diesem für uns bedauerlichen Entschlusse haben, wollen wir nicht untersuchen; jedenfalls muss angenommen werden, dass Hr. Dr. Häberlin in Kreuzlingen nicht das gefunden, was er erwartet hatte. Heute aber muss mit aller Entschiedenheit und aus unumstösslicher Erfahrung bezeugt werden, dass die ganze Wirksamkeit des Hrn. Seminardirektor Häberlin durchdrungen und beseelt war von einer hohen idealen Auffassung der Lehrerbildung und Jugenderziehung, von einem Idealismus nicht des Augenblicks, sondern der Tat, der von dem Erzieher die Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit verlangt. Für die Grundsätze, die er als allein richtig erkannt hatte, stand er mit Überzeugungstreue und unbeugsamer Energie ein. In seiner einfachen, feindurchdachten Lehrweise liegt ein eigener Zauber, der geradezu Begeisterung hervorruft; die ungeteilte Verehrung und Anhänglichkeit der Zöglinge ist nicht gering anzuschlagen. Hr. Dr. Häberlin hat in den 4½ Jahren nur wenige Blätter unserer Seminargeschichte beschrieben, aber sie zeugen von seiner hervorragenden wissenschaftlichen Bildung und seinem pädagogischen Geschick und weisen für das Seminar und die thurgauische Schule Erfolge auf, die ihm und der Anstalt zur Ehre gereichen und die uns unvergesslich bleiben werden.

Noch selten hörten wir unseren Herrn Erziehungsdirektor mit solcher Offenheit und inneren Wärme reden; seine Worte machten denn auch einen tiefen Eindruck und sie bürgen uns Lehrern dafür, dass das thurgauische Schulwesen auch in Zukunft in fortschrittlichen Bahnen geleitet wird. In aller Stille war auch aus der Mitte der Lehrerschaft eine Ehrung vorbereitet; sie sollte weder eine offizielle Kundgebung, noch eine Demonstration sein, und auch nicht eine Spitze gegen irgendwen haben. Nein, es sollte ein herzlicher, aufrichtig gemeinter Abschiedsgruss sein. Ganz in diesem Sinne hat denn auch Hr. Lehrer *Schoop* in Bürglen bei Überreichung der in vornehm-einfacher Ausstattung gehaltenen Widmung und Dankadresse seinen Auftrag erfüllt. Im Namen der ehemaligen Schüler und im Auftrage einer grossen Gruppe älterer Lehrer spricht er Hrn. Dr. Häberlin aus dem Herzen kommende Worte des Dankes und der Anerkennung seiner vielen Verdienste um Seminar, Schule und Lehrerschaft aus. Er versichert den Scheidenden der vollsten Sympathie der Jungen, die er so wacker ausgerüstet, und der Alten, deren Herz er durch seine Bestrebungen erwärmt und für den Beruf begeistert hat.

Von dem Abschied und der unerwarteten Ehrung sichtlich ergriffen, verzichtet der Scheidende auf ein eigenes Wort. In manches gereiften Mannes Auge glänzte eine Träne. Das war auch eine Sprache und ein stilles Gelübde. Der ebenfalls anwesende neugewählte Hr. Seminardirektor Schuster mag es in jenen Momenten empfunden haben, was für einer schweren und verantwortungsvollen, aber auch schönen und dankbaren Aufgabe er entgegengeht. Wir bringen ihm unser Vertrauen entgegen. Möge es ihm gelingen, es dauernd zu erhalten. *-d-*

Ein Ostermärchen.

Peterli bei den Osterhäschen.

Von *C. Flabacher*, Binningen.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein armes Büblein. Dem waren Vater und Mutter gestorben. Es hatte nichts als ein fadenscheiniges Röcklein und ein hartes Bettlein in einem wackeligen Häuschen. Eines Tages pfiff der Nordwind so grimmig über die Welt, dass er des Waisenkindes einzige Habe, sein morsches Bretterhüttchen, über den Haufen warf wie ein Kartenhäuschen. Zum guten Glück war das Büblein um die Zeit im Wald gewesen, sonst hätte es ihm schlimm gehen können. Jetzt musste es noch spät am Abend bei den Leuten im Dorf um ein Bettlein bitten. Doch sie verriegelten ihre Türen schon, wenn sie das Kind von weitem kommen sahen. Erst im letzten Bretterhäuschen am Weg, wo eine arme Frau wohnte, durfte Peterli ins warme Stübchen treten, am grünen Kachelofen die erstarrten Händchen wärmen, und bekam ein Schüsselchen heisse Milch. Die gute Frau hätte den kleinen Gast gerne in ein Bettlein gelegt; aber sie hatte so viele Kinder, dass sie schon eins auf dem Ofensitz betten musste. Darum wies sie dem Büblein einen Bündel Stroh im Ziegenstall an, damit es wenigstens nicht friere.

Des Morgens in aller Frühe machte sich Peterli auf den Weg; er wollte zur alten Base im nächsten Dorf. Weil aber tiefer Schnee lag und der liebe Gott ohne Aufhören weisse Flöcklein vom Himmel herabstreute, war das Büblein um Mittag erst im grossen Tannenwalde, hinter dem das Dorf der Verwandten war, und der kleine Peter wusste nicht mehr, wohin gehen: Die Spuren des Postschlittens, denen er bisher gefolgt war, hatte der fallende Schnee ganz verwischt.

Als die Dämmerung graue Schatten von Tanne zu Tanne spann, vermochte das Büblein seine Beinchen und Füsschen kaum mehr aus dem tiefen Schnee zu ziehen. Jedesmal, wenn es ein paar Schritte getan hatte, sank es zusammen. Schon überfiel es eine bleischwere Müdigkeit, so dass es sich in eine Schneewindwehe betten wollte, da war es ihm, als sehe es durch die Stämme ein Feuerlein zucken. Das gab dem Büblein neuen Mut; es stemmte mit aller Kraft seine Beinchen und schleppte sich zu einer hohen, überhängenden Felswand. Hier vermochte es rascher vorwärtszukommen, weil es festen Boden unter den Füssen hatte.

Auf einmal öffnete sich eine mächtige Felsenhöhle. Daraus flackerte dem Peterli ein Feuerschein entgegen. Schüchtern trat er näher, wollte aber rasch umkehren, als er eines Zwergleins gewahr wurde, das in die Glut blickte und in einem russigen Kessel rührte. Das kleine Männchen wandte sich in demselben Augenblick und liess den Blick seiner zwei dunkeln Augen über das erschrockene Büblein gleiten. Freundlich lächelte der weissbärtige Zwerg und winkte. Peterli trat näher. Das graue Männlein im schwarzbraunen Kapuzenkleidchen warf dürres Reisig auf die feurigen Kohlen und sagte: „Was willst du noch so spät im Walde, Kleiner? — Komm, wärme dich! Der Frost hat dein Näschen ordentlich gebläut!“

Das Büblein liess sich am Feuer nieder. Wie ihm bald wohlige Wärme durch die steifen Gliedlein rieselte und die zu Eisperlen erstarrten Tränen in seinen Äuglein auftauten, wurde es wieder guten Muts; es erzählte von Vater und Mutter selig und allem, was es auf Erden erlebt hatte. „Möchtest hier bleiben?“ meinte der kleine Alte. „Von Herzen gern,“ sprach das Büblein, und in seine Augen kam Sonnenschein. Der Zwerg griff nach einer Efeuranke an einer Felsenknorre, und es war dem Büblein, es höre fern ein Glöcklein klingen.

Bald kam aus der Felsenkammer ein Häslein auf den Hinterbeinen getrippelt in einem blendend weissen Ärmelschürzchen. Es bückte sich gar zierlich vor dem Zwergalten und schaute den fremden Buben gross an.

„Unser Mägdlein,“ lachte der Alte. Er sprach zu dem Tierchen in einer Sprache, die Peterli nicht verstand. Das Hasenmägdlein huschte davon, kehrte aber bald wieder und flüsterte dem Zwerg etwas zu. Der sprach zum Büblein: „Du darfst bleiben. Wenn du recht artig und fleissig bist,

wirst du bei den Häschen viel lernen. Sie haben jetzt der Arbeit übergenug; denn in vier Wochen ist Ostern. Bis dahin müssen die guten Tierchen allen Kindern der Welt Eier färben, viele, viele tausend Ostereier. Siehst du, in diesem Kessel siedet Farbe. Den ganzen Tag muss ich einen Eimer nach dem andern aufs Feuer setzen und tüchtig rühren; wenn ich des Nachts ruhe, sitzt mein Bruder am Feuer und kocht.

Während das Männchen noch sprach, trat ein zweites herzu, das dem ersten so ähnlich sah, dass sie kein Menschenkind voneinander hätte unterscheiden können. Darum wusste das Büblein nicht, welches der zweien ihm die Hand bot, es mit sich hinten in die Höhle führte und mit ihm am Marmortischchen das Abendsüppchen schlürfte. Verwundert schaute sich das Büblein um im weiten Felsensaal, wo Tropfsteingebilde gleich mächtigen Eiszapfen am Gewölbe hingen, gleich Säulen die Wände zierten, gleich Schlangen am Boden krochen, und in zauberischem Lichte schimmerten, obgleich nirgends eine Lampe hing.

Andern Tags pochte das Fichtelmännchen zeitig an Peterlis Schlafgestellchen. Der sprang hurtig auf und machte sich zum Zwerg. Dort musste das Büblein von früh bis spät Farbe reiben. Weil es so fleissig die Händchen regte, durfte es am zweiten Tag im Kessel rühren. Am dritten ging ihm eine neue Herrlichkeit auf: Es musste die gekochte Farbe zu den Häslein tragen und kam dabei in einen prächtigen, kreisrunden Saal. Er war ganz aus weissen Marmorsäulen errichtet, über die wölbte sich eine hohe farbenstrahlende Glaskuppel. Zwischen den Säulen waren blinkende Türchen mit kleinen Fensterchen, jedes in besonderem Glanz. Brachte das Büblein einen Kessel, so tupfte es auf das Silberzäpfchen beim Türchen, dessen Fensterchen so schimmerte wie die Farbe im Eimer. Dann hüpfte ein Häslein herbei und nahm ihm die Last ab.

Am vierten Tag durfte Peterli selber durch das goldene Türchen mit dem grünen Fensterschein treten. Vor ihm lag eine hohe Halle, ganz aus grünfunkelndem Marmor gehauen. In der Mitte sandte ein Springbrunnen seine grünlich schillernden Wasser empor. Rings im Kreise waren niedere silberne Tischchen errichtet mit vielen tausend ovalen Einschnitten, in denen, schön gereiht, unzählige weisse Eier lagen. An den Tischchen standen Häschen in grünen Röcklein, jedes hatte eine Schale grüner Farbe vor sich und ein feines Pinselchen hinter dem rechten Ohr.

Nun begannen die possierlichen Tierchen zu malen. Gar schnell und hübsch trugen sie die Farbe auf; in wenigen Augenblicken war ein Ei prächtig grün. Der Knabe schaute zu, bis ihm ein älterer Hase mit dem Pfötchen winkte und an einem besondern kleineren Tischchen zeigte, wie der Pinsel zu führen und fleissig an den niederfallenden Wasserperlen des Springbrunnens auszuwaschen sei.

Darauf erlaubte der Hasenlehrmeister dem Buben, selber an einem Ei das Malen zu versuchen. Zuerst wollte es nicht gelingen; aber nach und nach gab's keine Klexe mehr; ja am Ende des ersten Maltags vermochte Peterli bereits ordentlich hübsch ein Ei zu färben.

Jeden Tag übte der kleine Lehrjunge in einer neuen Farbe; so kam er in all die herrlichen Hallen aus rotem, gelbem, blauem und violettem Marmorstein. Er wusste nicht zu sagen, welche die schönste Farbe war. Zum Zwerg kam Peterli nur zur Essenszeit; denn die Häschen naschten am liebsten Kohlköpfchen, zarte Kleeblättchen, junge Baumtriebe, saftige Saatspitzen und derlei Speisen, die dem Büblein nicht mundeten.

Eines Abends machte der Bube ein gar trauriges Gesicht; er mochte nicht essen und lachen wie sonst. „Was ist geschehen, kleiner Mann?“ scherzte der Zwerg. Das Büblein sagte: „Mein Lehrmeister hat mir heute bedeutet, ich könnte nichts weiter lernen, da ich der Häschen Sprache nicht zu deuten wisse. Und doch wär ich gar zu gerne ein geschickter Maler geworden.“ „Wird sich schon machen — hihihi!“ tröstete der bärtige Mann. Er holte ein glänzendes Mörserchen, mischte allerhand Kräutlein, Würzelchen und Pülverchen hinein und rührte fleissig den Stöpsel. Er brachte das Gemisch in ein irdenes Töpfchen, setzte etwas Quellwasser zu und liess es über dem Feuer brodeln. „Trink's in drei Zügen“, schmunzelte der gute Alte und setzte dem Büblein in einem silbernen Becherlein das duftende Tränklein vor.

Kaum hatte Peterli den letzten Tropfen geleert, so fiel er in einen tiefen Schlaf, aus dem er erst nach drei Tagen erwachte. Da ihm das Hasenmägdlein den Kaffee auftrug und etwas ins Ohr raunte, wusste sich das Büblein vor Freude kaum zu fassen; denn es verstand zum erstenmal, dass ihm das Mägdlein guten Tag wünschte. Alsbald fingen die Beiden zu plaudern an und verstanden sich aufs beste.

Jetzt ward Peterli erlaubt, in den prächtigen Malgarten zu treten, der so gross war, dass das Büblein nicht bis an sein Ende sehen konnte. Blumenbeet reihte sich an Blumenbeet, eines schöner als das andere, dazwischen zogen sich glitzernde Weglein aus goldenem Sand und flimmernde Bächlein mit silberklarem Wasser. Der ganze Blumengarten bildete eine gewaltige Kreisform, die feine Rasenteppiche umschlossen. Darin standen blühende Bäumchen, alle gleich weit auseinander. Um jeden Blütenbaum herum war ein rundes Silbertischchen mit hunderten von Eiern. Vor jedem Maltisch stand ein Häschen auf den Hinterbeinchen, hielt im einen Pfötchen ein Pinselchen, im andern sein Lieblingsblümchen. Das malte es auf die Eier hin. War es welk, so hüpfte das Hasenfräulein zu seinen Blumen und pflückte sich ein frisches.

Auch das Lehrbüblein erhielt ein Beetchen, und der Hasenlehrmeister zeigte ihm, wie das Pinselchen fein zu spitzen und aufzusetzen sei, dass auf dem Ei die Blumenkrönchen, Kelchblättchen und Blütenstielchen sich gar hübsch ausnahmen.

In ein paar Tagen verstand Peterli, all die feinen Blümelein frei aus dem Kopf hinzupinseln; so kam er zum ältesten und berühmtesten der Hasenkünstler, der wohnte in einem tiefen Walde. Gleich beim Eintreten hüpften dem Büblein in lustigen Sprüngen muntere Rehlein, flinke Eichhörnchen, listige Füchschen und goldgehörnte Hirschlein entgegen, strichen schmeichelnd an seine Beinchen, leckten ihm die Händchen, streckten ihm das Pfötchen und kreisten in munterem Hüpfen. Da hob der Hasenmeister das Tätzchen, stellte die Ohren, schielte durch die Brille und brummte: „Fort, ihr Tausendsbürschchen! Am Abend mögt ihr spielen. Schnell hieher, Peterli!“ Er führte den Buben mit sich zu seinem silbernen Maltisch mitten im Walde unter einer himmelhohen Tanne. Leise pfiff er durch die weissen Zähnchen; im gleichen Augenblick schwebte eine schwarzglänzende, goldgeschnäbelte Amsel herab, nickte und setzte sich ruhig auf ein Ästchen. Bald hatte der Hasenkünstler das Tierchen auf ein Ei gezeichnet. Er zeigte dem Peterli das wohlgeratene Bildchen, lehrte ihn den Schnabel, das Köpfchen, das Federkleid, die Beinchen und Füsschen schnell hinwerfen und mit leuchtenden Farben überfahren. Eins ums andere, die schillernden Falter, die glänzenden Vögelein, die schlanken Rehlein, die täppischen Bärlein und wie sie alle heissen mögen, kamen herbei, sobald ihnen das Malhäschen ein Zeichen gab. Peterli lernte sie mit wenig Pinselstrichen rasch auf die Eier bringen, und so schön, dass die Tierlein glaubten, in ein Wunderspiegelchen zu gucken, wenn sie ihre Bildchen sahen.

Am Samstag vor Ostern, als es auf der Welt zu dunkeln anfing, huschten alle Hasen in den Königspalast hinter dem schwarzen Tannenwald. Etwas herrlicheres hat noch kein Menschenkind gesehen: Der Palast war ganz aus rotem Kristallglas gebaut, und durch die Scheiben floss ein Sonnenleuchten, dass es über allem wie Abendgold lag. Auf hohem Thron sass unter blauem Seidenhimmel die Hasenkönigin mit dem goldenen, juwelenglänzenden Krönlein. Rings im Kreis standen viele, viele Häslein, jedes am Rücken ein silbernes Körbchen mit bunten Eiern zwischen grünem Moos.

Die Königin strich sich über die steifen Barthaare und fing zu reden an: „Liebe Haseneltern und Hasenkinder, wieder wird Ostern auf Erden, wieder sollt Ihr braven Kinderchen die Eier schenken, die Ihr mit vielem Fleisse seit Wochen geziert habt. Tretet fein säuberlich auf den Zehen, wenn Ihr in Hecken, unter Bäumchen und in blumigen Matten nahe den Häusern die netten Geschenklein versteckt; wie leicht könnte ein wachsames Hündchen Euer Trippeln hören; dann wärs um Euch geschehen. Und Ihr, die ältern Hasenmännchen, die Ihr einen gar weiten Weg habt, vergesset ja die Meilenstiefelchen nicht, damit auch Ihr beim ersten Hahnenschrei

am Morgentisch seid. Der Koch hält vom zartesten Rosenkohl bereit. — Also wacker ans Werk, wie es sich fürs Hasenvolk geziemt.“ Die Häschen verbeugten sich würdig und stoben auseinander durch viele kleine Türchen, die rings in der Glashalle aufsprangen.

Peterli hatte dem allem mit den Zwerglein zusehen dürfen; er staunte immer noch, als keine Hasen mehr im Saal waren ausser der Königin und ihren Bedienten. Die königliche Hasenfrau winkte dem Büblein zu sich vor den Thron und sprach, indem sie die gespaltene Oberlippe zum Lächeln verzog: „Peterli, du hast so viel bei meinen Künstlern gesehen und gelernt, dass du wohl als Maler in die Welt hinausziehen kannst, dein Glück zu versuchen. Nimm als Lohn und Geschenk des Hasenbundes dieses Malkästchen; es wird dir schöne Tage bringen.“

Das Büblein bedankte sich so gut es konnte, nahm die Schachtel unter den Arm und wollte schnurstracks in sein Heimatdorf wandern. Doch das Zwerglein bot ihm noch einen kräftigen Abschiedstrunk, so dass es erst gegen Morgen aus der Höhle trat.

Peterli schritt rüstig aus. Als die Sonnenscheibe hinter den Bergen in ihrem goldenen Wagen heraufuhr, war er auf einem blumigen Wiesenrain vor einer grossen Stadt. Weil der Wunderfitz längst den Buben ins Näschen stach und weil der Morgenschein auf den Giebeln und Dächern der Stadthäuser wie Rosenduft lag, kramte der kleine Maler sein schwarzes Ebenholzkästchen aus. Er zog ein sauberes Blatt von der dicken Papierrolle, feuchtete das Pinselchen im Goldbecherchen, mischte die Farben in den Silberschälchen und wollte versuchen, die Morgenröte anzulegen. Wie erstaunte da das Büblein, als es merkte, dass es ein Zauberpinselchen in den Händen führte, das ganz von selbst über das Papier lief und die prächtigsten Dinge hinpinselte, wie dem jungen Maler etwas zu schwer wurde.

Es lässt sich leicht denken, dass die Leute, welche des Weges zogen, ihren Augen nicht trauen wollten, wenn sie Peterlis kunstvolle Bilder betrachteten, und dass sie alsbald dem Herrn des Landes von dem Wunderbüblein erzählten. Der liess Peterli vor sich kommen und nahm ihn gleich als Hofmaler zu sich. Er durfte fortan im Schlosse wohnen und der Landesherr hielt ihn wie sein eigen Kind.

Das pädagogische Ausland.

II. Zwei deutsche Gesetze.

Zwei gesetzgebende Arbeiten stunden im ersten Viertel des Jahres für *Deutschland* im Vordergrund des Interesses: das *preussische Lehrerbesoldungsgesetz* und die *württembergische Schulnovelle.* Preussen hat im Jahre 1898 die Besoldungen der Lehrer neu geordnet: Minimalgehalt 1150 Mk. und 9 Alterszulagen von 150 Mk. Die Zeit machte diese Ansätze rasch unzulänglich. Nachdem das Schuldotationsgesetz (Gesetz über die Tragung der Schullasten) unter Dach war, drängte sich eine Neuordnung der Besoldung für die Lehrer auf. Grundsätzlich forderte die Lehrerschaft Gleichstellung mit den Sekretären der Verwaltung. Vor einem Jahre ungefähr einigten sich die politischen Parteien auf baldiges Einbringen eines Gehaltsgesetzes durch die Regierung. Im Herbst erschien die Vorlage; sie setzte 1350 Mk. Grundgehalt und 9 Alterszulagen bis zum Höchstgehalt von 3100 Mk. und angemessene Wohnung oder Entschädigung an. Ausserdem sah sie Ortszulagen (für grössere Orte) bis zu 800 Mk. vor. Die Lehrerschaft fühlte sich enttäuscht. Die Freunde der Gleichstellung der Lehrer von Stadt und Land entfalteten eine selbständige Agitation, die bis zum Austritt der „Gleichstellungsfreunde“ aus dem preussischen Lehrerverein und der Gründung einer besonderen Vereinigung mit einem eigenen Organ (unter Befehdung der Stadtlehrer, insbesondere der Berliner) führte. Die grosse Mehrzahl der preussischen Lehrer hielt fest zu ihrem Vorstand, in dem Bestreben, den Grundgehalt und die Alterszulagen zu erhöhen und die Schranken für die Ortszulagen zu brechen. Um das Gesetz zustande zu bringen, einigten sich die Parteien und die Regierung in den Kommissionsberatungen auf einen einheitlichen Vorschlag: Grundgehalt für Lehrer 1400 Mk. (Lehrerinnen 1150 Mk.), 9 Alterszulagen von 200 und 250 Mk. (zweimal 200 Mk., zweimal 250 Mk., fünfmal 200 Mk.) nach je drei Jahren bis zum Höchstgehalt von 3300 Mk. (Lehrerinnen zweimal 100 Mk., fünfmal 150 Mk., einmal 200 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2400 Mk.), Ortszulagen (den Gemeinden zu gewähren gestattet) bis auf 900 Mk.; d. i. bis zu einem Höchstgehalt von 4200 Mk. (Lehrerinnen bis auf 500 Mk.; d. i. bis zum Maximum von 2900 Mk.), nur in Orten, die zu Beginn des Jahres 1909 einen Gehaltsansatz von 2800 Mk. oder mehr gewähren, Mietsentschädigungen von 330, 450, 650 u. 800 Mk., je nach der Grösse der Orte, die jedoch für provisorische, unverheiratete und noch nicht vier Dienstjahre zählende Lehrer um einen Drittel vermindert werden kann. Abänderungsanträge, die im Abgeordnetenhaus gestellt wurden, gingen zur Formulierung an die Kommission zurück, und so gelangte das ganze Gesetz am 15. Februar in dritter Lesung im Abgeordnetenhaus ohne jegliche Gefährde zur Annahme. Das Herrenhaus wird wesentliche Änderungen nicht vornehmen. Was aber bringt das Gesetz den Lehrern? Im Durchschnitt eine Erhöhung des Gehaltes um 500 Mk., im ganzen vielleicht 50 Millionen. Ist auch die Gleichstellung mit den Verwaltungssekretären nicht erreicht, so ist doch die Erhöhung der Besoldung in den kleinsten Orten von 1000 bis 2080 Mk. oder 1100 bis 2180 Mk. (bisher) auf 1400 bis 3300 Mk. „ein Schritt vorwärts, wie ihn die Geschichte der preussischen Lehrerbesoldung bisher nicht aufzuweisen hat“, sagt die Päd. Zeitung. Allerdings liegt in der Entziehung der Staatszuschüsse an Gemeinden mit mehr als sieben Lehrstellen eine Erschwerung der Besoldungsverbesserung in Städten, und in der Beschränkung der Ortszulagen, welche die Gemeinden freiwillig geben dürfen, auf 900 Mk. (Lehrerin 500 Mk.) ist eine Bremsvorschrift gegeben, die der Lehrerschaft und der Schule hindernd in den Weg tritt. Aber alles in allem ist das Besoldungsgesetz von 1909 eine „erfreuliche Manifestation der wachsenden Anerkennung der Volksschule und der Volksbildung“, durch welche die preussische Monarchie unsere Republiken eigentlich beschämt.

Grössere Kämpfe verursachte die *württembergische Schulnovelle.* Hier trafen grundsätzliche Anschauungen, die alte und die neue Zeit, Reaktion (Zentrum) und Fortschritt aufeinander. Staat und Kirche standen sich gegenüber; die Religion spielte mit, und wo das ist, bleibt der Krieg nicht aus. 24 Sitzungen widmete die zweite Kammer nach langen Kommissionsberatungen dem Schulgesetz; schliesslich wurde das Gesetz am 9. Februar von allen Parteien (deutsche Partei, Volkspartei, Sozialdemokraten) gegen das Zentrum angenommen. Der Bauernbund erklärte allerdings, dass er sich bei Abänderungen durch die erste Kammer seine Stellungnahme vorbehalte. Die Haupdebatten drehten sich um die *Simultanschule* und die *Schulaufsicht.* Bis heute ist Württembergs Volksschule nach Konfessionen organisiert; eine reformierte und eine katholische Oberschulbehörde bestehen. Die Regierungsvorlage nahm einen reformierten und einen katholischen Oberschulrat in Aussicht, und wenn sie auch die staatliche Hoheit in Schulsachen gegenüber der Kirche wahrte, so stellte sie doch die ganze Schulorganisation auf konfessionellen Boden; nur Hülfsschulen und Mittelschulen der Mehrheitskonfession sollten den Kindern der anderen Konfession, der Minderheit, offen stehen, so lange nicht ähnliche Einrichtungen für sie getroffen würden. Die Kommission beantragte, die Simultanschule da zu gestatten, wo sie wenigstens 300 beteiligte Familienväter wünschten. Die Volkspartei wollte sie schon 150 Vätern gewähren. Die Sozialdemokraten verlangten durchweg die Simultanschule; ihre Abgeordneten aber stimmten, als sie die ganze Forderung nicht durchbrachten, mit dem Zentrum und Bauernbund gegen den Antrag der Kommission, und so fiel die Simultanschule dahin; nur für Hülfsschulen und Mittelschulen bleibt ein Schatten davon übrig. Die Schulpflicht von sieben Jahren bleibt bestehen; die Gemeinden können indessen eine achtjährige Schulpflicht, auch über das vierzehnte Altersjahr hinaus, beschliessen. Fakultative Fächer sind Knabenhandarbeit, sowie für Mädchen Haushaltungskunde und eigentliches Turnen. Die Ortsbehörden beschliessen die Errichtung von Hülfsschulen und Mittelschulen (gehobene Volksschulen mit einer fremden Sprache). Die Gemeinden können ein Schulgeld von 1 bis 3 Mk. an Mittelschulen von 18 bis 36 Mk. er-

heben; doch sind Schulgeld und Bezahlung der Lehrmittel dürftigen Schülern zu erlassen. In jeder Gemeinde hat eine Schulkasse (Beschaffung der Lehrmittel) zu bestehen, an welche die Gemeinde für jeden Schüler 50 Pfg. einzahlt. Die gestattete Schülerzahl soll in ungeteilten Schulen nicht über 60 gehen, nur im Notfall bis 70 (mit mehr als 40 Schülern Abteilungsunterricht mit 34 Wochenstunden). Bei mehr als 60 (resp. 70) Schülern sind zwei Klassen, bei 140 Schülern drei Klassen und für je 70 weitere Schüler eine neue Klasse mehr zu bilden. Der Lehrer hat neben dem Unterricht in der Fortbildungsschule wöchentlich 30 Pflichtstunden, bei Abteilungsunterricht gegen besondere Bezahlung 34 Stunden.

Für die Lehrer war die brennende Frage die Ordnung der *Schulaufsicht*. Die drei Lehrervereine des Landes hatten in einer Eingabe die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht und dafür fachmännische Aufsicht gewünscht, wofür der katholische Lehrerverein den Zorn der klerikalen Presse zu spüren bekam. In Schulaufsicht und -leitung teilen sich drei Behörden: der Ortsschulrat, der Bezirksaufseher und der Oberschulrat. Die Regierung wollte die Ortsschulaufsicht neben dem Ortschulrat dem Geistlichen überlassen, indem sie gewisse schultechnische Dinge der Bezirksaufsicht überwies und Schulen mit wenigstens sieben Lehrern einem Rektor unterstellte. Die Kommission beantragte, dass der Ortsschulrat das dienstliche und ausserdienstliche Verhalten des Lehrers beaufsichtige. Das Zentrum verlangte, dass zwei Mitglieder jederzeit Zutritt zur Schule haben, und dass ein Mitglied mit Schulbesuchen beauftragt werden müsse (natürlich der Geistliche). Was kam bei der langen, zum Teil erregten Debatte heraus? Der *Ortsschulrat* besteht aus dem Ortsvorsteher, dem Ortsgeistlichen des Bekenntnisses (sind mehrere, so trifft der Oberschulrat die Wahl), dem Lehrer (oder einer Vertretung der Lehrerschaft), dem Schularzt und weiteren Vertretern der Schulgemeinde, wobei die Wahl von Frauen zulässig ist. Er hat die „örtliche Aufsicht über die Volksschulen auf dem Gebiete der Schulpflege". In den Geschäftskreis des Ortsschulrates fallen: 1. Durchführung von Gesetz und Verordnungen (Schulgesundheitspflege, Schulbesuch, Schulzucht, Schulferien); 2. Anträge über Schulbauten und Ausstattung der Schulen; 3. Anregung und Mitwirkung bei organisatorischen Massnahmen; 4. Gutachten über Schulhaushalt (Schulkasse, Schulgeldbefreiung); 5. Vermittlung bei Streitigkeiten zwischen Eltern und Lehrern, Beschwerden gegen fehlbare Lehrer; 6. Vertretung bei den Prüfungen durch den Bezirksschulaufseher. In Gemeinden mit einem oder zwei Lehrern kann der Ortsschulrat seinen Mitvorsitzenden (bei Schulen mit weniger als sieben Lehrern ist das der Ortsgeistliche) oder ein anderes Mitglied beauftragen, Schulbesuche zu machen, ohne dass dieser befugt wäre, Anordnungen zu treffen. In Schulen mit drei oder mehr Klassen wird ein Lehrer als Schulvorstand bestellt, der bei sieben oder mehr Klassen die Befähigung als Bezirksaufseher besitzen muss. Die Schulen eines Bezirkes stehen unter Aufsicht eines *Bezirksschulaufsehers* (Staatsbeamter auf Lebenszeit), der mit dem Oberamtmann das „gemeinschaftliche Oberamt in Schulsachen" bildet. Der Bezirksaufseher hat das Recht, den Sitzungen der Ortsschulräte mit beratender Stimme beizuwohnen. In Landgemeinden und kleinen Städten stehen die Ortsschulräte unter Aufsicht des gemeinschaftlichen Oberamtes, in Städten nur in Disziplinarsachen gegen Lehrer, sonst direkt unter dem Oberschulrat. Dieser ist die Oberschulbehörde des gesamten Volksschulwesens. Der *Oberschulrat* zerfällt in eine evangelische und eine katholische Abteilung, wie die Ortsschulräte auch nach dem Bekenntnis gewählt werden, wobei Schulen, die mehr als einem Bekenntnis dienen, dem Schulrat des Mehrheitsbekenntnisses unterstellt sind. Ein Antrag auf eine einheitliche Oberschulbehörde wurde abgelehnt. Eine Resolution verlangt, dass die Bezirksaufseher in erster Linie aus den Lehrern der Volksschule zu nehmen sind.

Eine letzte Debatte galt dem *Religionsunterricht*. Die Regierung wollte dessen Leitung und Aufsicht in Volksschule und Seminarien den Kirchenbehörden übertragen; der Lehrer wäre damit unter doppelte Aufsicht gekommen. In der Flut der sich kreuzenden Anträge aller Parteien verschwand der ganze Artikel über die Aufsicht im Religionsartikel, was für die evangelische Lehrerschaft zur Folge hat, dass sie nur der staatlichen Oberbehörde untersteht. In der katholischen Schule liegt der Religionsunterricht grösstenteils in der Hand der Geistlichen und damit unter Aufsicht der Kirche.

Was wird das Schicksal der Novelle in der ersten Kammer sein? Die vorberatende Kommission besteht aus vier adeligen und vier geistlichen Herren . . . Die Wünsche der Lehrerschaft sind nicht von ferne erfüllt; dennoch wünscht sie, dass die Vorlage in der Beratung der ersten Kammer möglichst wenig verändert werde. Der Leser weiss warum.

Rudolf Kelterborn.

Geb. 17. Juni 1843. Gest. 20. März 1909.

Weit über Basels Mauern hinaus war der „wanderfreudige Dichter" Rudolf Kelterborn bekannt. Wie er seine Zeit ganz in „literarischer Tätigkeit und Beschaulichkeit" auszunützen hoffte, entschlief er für immer.

Rudolf Kelterborn, der Bruder des kürzlich verstorbenen Architekten G. Kelterborn, wurde am 17. Juni 1843 in Basel geboren. Nachdem er seine Studien (erst Medizin, dann Naturwissenschaften) vollendet hatte, nahm er eine Lehrstelle an. 1871 wurde er als Lehrer der Knabensekundarschule gewählt. 41 Jahre lang hat er als begeisterter, anregender Lehrer gewirkt. Am 10. Februar erhielt er die erbetene Entlassung. So einfach sein äusserer Lebensgang, so reich war sein Innenleben. Aufmerksam beobachtend, rastlos sammelnd, die Tiefe seines Gemütes in fast rauher Form verbergend, war R. K. ein eifriger Wanderer und fruchtbarer Schriftsteller. Seine Reisebeobachtungen legte er in lebensvollen Schilderungen nieder. Goethe kannte er wie wenige. Mit den Chroniken und Novellenbüchern der Vergangenheit war er vertraut wie mit seinen wohlgeordneten Sammlungen. Zahlreich sind seine veröffentlichten Schriften und Aufsätze. 1870 erschien sein Idyll: Joseph und Gretchen; 1875 sein Lustspiel: Auf der Alp, später folgten: Die gestörte Kaffeevisite; Gut getroffen; Planetenstand; (1885) die Studie über ältere Tellspiele und ein Büchlein über Holbein; 1899 seine humoristischen Novellen usw. Seine Darstellung „Das alte und das neue Basel" (1898) spiegelte seine Heimatliebe. Seine Artikel in der Festzeitung des eidg. Schützenfestes von 1879 zu Basel sind noch jetzt interessant. In der Illustrierten Schweiz, in der „Schweiz" und in der Berner Rundschau begegnen wir seinem Namen oft. Der Verein zur Verbreitung guter Schriften nahm seine Erzählung vom Hauenstein in seine Sammlung auf. In der „Schweiz" erschien kürzlich seine letzte Novelle: Die Bora. Seine gesammelten Gedichte erschienen vor Weihnachten 1908. Der Kinderwelt gelten darin seine sinnigsten Strophen. Eine originelle, selbständige Persönlichkeit, ein guter Bürger und trefflicher Lehrer ist mit ihm geschieden.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Studentenschaft der Universität *Zürich* überreichte Hrn. Prof. Dr. H. Hitzig zum Dank dafür, dass er einen Ruf an die rechtswissenschaftliche Fakultät zu Strassburg abgelehnt hatte, eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Am 17. April wird das neue chemische Institut der Universität Zürich eingeweiht mit einer Festfeier im grossen Hörsaal, einem Bankett und einem Festkommers, den die Universitäts-Chemiker veranstalten. — Am eidgen. Polytechnikum hat sich Hr. Dr. Th. Quervain die venia legendi für physikalische Geographie erworben.

Schweizerpsalm. Das Initiativkomite für das *Schweizerpsalm-Denkmal* in Zürich erneuert seinen Aufruf um Beiträge an die schweiz. Sänger-, Turn- und Schützenvereine, insbesondere an die grösseren Vereine. „Wir wenden uns an Sie, im Vertrauen darauf, dass der patriotische Gedanke, der den Antrieb zu unserem Vorgehen bildete, in Ihnen freudigen Anklang finden werde. Wir können nicht glauben, dass ein

vaterländisch gestimmter Schweizersänger Herz und Hand verschliessen werde, wenn es gilt, gegenüber dem Dichter und Komponisten des erhabenen, in seiner Art einzig dastehenden Liedes, seine Dankbarkeit durch eine Spende zu bekunden. Stehen wir zusammen und erfüllen wir, woran uns unser Pflichtgefühl eigentlich längst gemahnt hat!" Nach dem ausgewählten Entwurf von Fr. Wanger wird das Denkmal die Form eines Brunnens mit den Reliefbildern von Leonh. Widmer und P. Alb. Zwyssig und sinnbildlichen Seitenreliefs erhalten und im Zürichhorn einen würdigen Platz finden. Beiträge gebt an Hrn. Huber-Graf, Goethestrasse 14, Zürich I. Es sind 35,000 Fr. erforderlich.

Lehrerwahlen. *Küsnacht*, Seminar, für Zeichnen: Hr. G. Neumann, bish. prov.; *Solothurn*, Handelsschule: Hr. Dr. Küenzler, St. Gallen. — Sekundarschulen: *Dielsdorf:* Hr. Dr. J. Erni, bish. prov.; *Bolligen:* Hr. W. Henneberger, bish. prov.; *Biel*, Mädchensekundarschule: Frl. El. Gétaz; Elisab. Mühlemann in Bern; Dr. Maurice Thiébaud, bish. prov.; *Huttwil:* Hr. G. Hofmann in Gränichen; *Zofingen*, Bezirksschule: Hr. A. Lüscher in Kölliken; *St. Gallen*, Mädchensekundarschule: Frl. Dr. M. Kollreuter (Englisch und Französisch), und Frl. Hermine Bächli (Turnen, Deutsch, Geschichte); *Niederuster:* Hr. J. Keller in Schöfflisdorf; *Hombrechtikon:* Hr. J. Flaad, Zürich III. — Primarschulen: *Gossau* (K. Z.): Frl. Marie Simmler, bish. prov.; *Lyssach:* Hr. W. Flück, bish. prov.; *Burgdorf:* Hr. E. A. Masshart; *Ostermundingen:* Hr. Fr. Schwarz in Arni; *Roggenberg:* Hr. A. Mosimann, bish. prov.; *Frauenkappeln:* Hr. J. Rupp, Geissholz; *Utzigen:* Frl. Frieda Rufer, bish. prov.; *Wetzikon:* Frl. B. Echinger, bish. prov.; *Wettingen:* Hr. A. Beck, Wettingen; *Birrwil* (Fortbildungsschule): Hr. O. Keller in Oberendingen (der diesen Ort verlässt, „um in einer reformierten Gemeinde als Katholik unangefochten zu leben"); *Zezwil:* Hr. A. Weber, Egliswil; *St. Gallen:* Hr. P. Guler, Mogelsberg; Hr. A. Pfister in Schönenwegen. — Haushaltungsschulen: *St. Gallen*, kantonale Haushaltungslehrerin: Frl. Marta Gauss, Zürich.

Aargau. Der Regierungsrat hat (22. März) auf Vorlagen der Erziehungsdirektion genehmigt: einen neuen Lehrplan und Maturitätsreglement für das Gymnasium, ein neues Maturitätsreglement für die technische und die kaufmännische Abteilung der Kantonsschule, und einen neuen Lehrplan für die Kantonsschule. — An Schulhausbauten erhalten Beiträge: Sarmenstorf 2500 Fr., Kirchdorf 850 Fr.

Baselland. Wie die „Basell. Ztg." offiziös mitteilt, erhalten dies Jahr 88 Lehramtskandidaten aus Baselland Staatsstipendien, nämlich 61 Primarlehramtskandidaten (21 Lehrerinnen, 35 Seminaristen, 2 Realschüler und 3 Besucher von Fachkursen) und 27 Kandidaten des höhern Lehramts (auf Mittelschulen 12, Hochschulen 15). Davon werden im Laufe dieses Jahres ihre Studien beendigen und Lehrstellen übernehmen können: 3 Primarlehrerinnen, 7 Primarlehrer und 1 Mittellehrer. Die Staatsstipendien an Lehramtskandidaten erfordern dies Jahr eine Summe von 17 000 Fr. Ein Korrespondent forscht nach den Gründen dieses ungewöhnlichen Zudranges zum Lehramt. Er nennt als solche: 1. die erhöhten Stipendien, 2. die grössere Freiheit in der Wahl des Seminars, 3. die Verpflichtung, nur 6, statt bisher 10 Jahre dem Kanton zu widmen, 4. die kurze Studienzeit von nur 4 Jahren, 5. das ideale Amt, 6. die kurze Arbeitszeit und die wiederkehrenden Ferien, 7. das unentgeltliche Vikariat während Krankheit und Militärdienst, 8. bescheidene Ruhegehalte. Er scheint zu übersehen, dass 1. die meisten genannten Annehmlichkeiten des Lehrerberufes in andern Kantonen in erhöhtem Masse zutreffen, 2. dass die Studienzeit nicht nur 4, sondern 7 Jahre beträgt, dass also schliesslich für den grossen Zudrang in unserm Kanton nur die erhöhten Stipendien und die Freiheit in der Wahl des Seminars massgebend sind. Ob diese Mittel, dem Lehrerstand aus unserm Kanton mehr Leute zuzuführen, die geeignetsten sind, bleibt abzuwarten.

In der gleichen Nummer der „Basell. Ztg." kritisiert ein Einsender am Schulgesetz-Entwurf die Naturalien (Wohnung, Holz und Land) als Zugabe zur Lehrerbesoldung und wünscht diesen alten Zopf abzuschneiden, sagt aber kein Sterbenswörtchen von Ersatz hiefür. — Dass es auch unter uns Lehrern sonderbare Leute gibt, zeigen zwei Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit. Ein Lehrer (?) schreibt in einem Blatte gegen den spätern Eintritt in die Primarschule, wie er im Schulgesetz-Entwurf vorgesehen ist; das bisherige Verfahren habe wenig Nachteile gezeigt. Nun ist es doch eine allgemein anerkannte Forderung der Pädagogik, dass das Obligatorium der Schulpflicht ein gewaltiger Eingriff in die vorherige Freiheit sechsjähriger Kinder ist, dass also mindestens 7 Jahre als Eintrittsalter für die Primarschule gefordert werden sollten. (Der Schulgesetz-Entwurf verlangt nur 6 1/3 Jahr Minimum.) Wie können wir diese berechtigte Forderung vor dem Volke vertreten, wenn uns ein Kollege in den Rücken schiesst? — Die Äusserung eines Lehrers, wenn das neue Schulgesetz angenommen sei, so fange er mangels an Arbeitsgelegenheit einen Laden an, hat der Erziehungsdirektor in unnötiger und unschöner Weise verwertet; sie wird der Schule nur schaden. Die Aussichten für das Gelingen des Schulgesetzes werden wiederum auf merkwürdige Weise „gefördert". Ja, wir sind ein kleines Land. —*r.*

Bern. Am 26. März feierte die Lehrerschaft des städtischen Gymnasiums den Abschied des Hrn. Löhnert, der nach 36 Dienstjahren als Lehrer des Deutschen und der Geschichte an der Real- und Handelsabteilung zurücktritt und zugleich die 40jährige Lehrtätigkeit des Rektors dieser Abteilungen, Hrn. Prof. H. Benteli. Hr. Niggli gab ein Bild von der Tätigkeit der beiden Lehrer.

— Als *Sekundarlehrer* wurden patentiert: *a)* Sprachlich-historische Richtung: die HH. G. Bühlmann, Schangnau; H. Gempeler, Diemtigen; J. Gregori, Tarasp; U. Ingold, Inkwil; E. Kilchenmann, Oberösch; A. Pernet, Ormond-dessus; Chr. Ris, Basel; E. Schletti, Zweisimmen; Chr. Schmid, Tamins; A. Streun, Zweisimmen; A. Stämpfli, Moosseedorf; E. O. Zbinden, Albligen; P. Biedermann, Jens; M. Feller, Unterdorf; H. Sigg, Dörflingen und die Fräulein Emma Henggeler, Unterägeri; Marie Lanz, Wiedlisbach; Elisabet Zweifel, Netstal; Emma Bach, Saanen; Gertrud Eckert, Delsberg; Hedwig Kernen, Reutigen; Luise Zurlinden, Wiedlisbach.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung: die HH. Paul Arni, Nennigkofen; R. Boos, Sigriswil; P. Schädelin, Moosleerau; B. Siegentaler, Trub; A. Wehren, Saanen; E. Haudenschild, Niederbipp; A. Göschke, Belp; K. Spycher, Köniz und Frl. Salomea Rosenblatt, Lublin; Mina Baur, Basel; Johanna Hartmann, Nidau; Margareta Rytz, Fehrenbahn. Ausserdem bestanden 12 Kandidaten (6 Lehrerinnen) die Fachprüfung in einem Spezialfach, und 12 Primarlehrer erwarben sich das Fähigkeitszeugnis für erweiterte Oberschulen durch eine Prüfung im Französischen. In Pruntrut bestanden fünf Kandidaten französicher Zunge das Sekundarlehrerexamen.

— Zum Mitglied der Seminaraufsichtskommission wurde Hr. Nationalrat Dr. Rickli in Langental (an Stelle von † Reimann, Biel) ernannt.

— Die im Amtl. Schulbl. ausgeschriebenen Lehrstellen an Sekundarschulen beginnen mit einer Anfangsbesoldung von 2700 Fr. (Saanen), 2800 Fr. (Twann, Huttwil, Wilderwil, Rapperswil), 3000 Fr. Strättligen und 3600 Fr. (Progymnasium Biel).

— Der Lehrergesangverein des Amtes *Konolfingen* und Umgebung veranstaltet vom 14. bis 17. April, je nachmittags von 1 Uhr an, einen Wiederholungs- und Erweiterungskurs zur Einführung in die Gesangsmethode Jaques-Dalcroze, wozu ausser den Mitgliedern des Lehrergesangvereins sämtliche Lehrer und Lehrerinnen des Amtes Konolfingen eingeladen sind. Kursleiter ist Hr. Sekundarlehrer *E. Schweingruber* in Bern, der sich durch Studium und Praxis mit gewohnter Gründlichkeit in diese „Methode der Zukunft" hineingearbeitet hat. *-b-*

— Die Schulgemeinde *Schwendi bei Walkringen* bereitete ihrem wackern Lehrerehepaar, Hrn. und Frau *Sieber-Grütter*, als Dank und Anerkennung für ihr fünfundzwanzigjähriges treues Wirken an dortiger Schule ein einfaches, aber ansprechendes *Jubiläum*. Mit herzlichen Worten, wie auch durch hübsche Geschenke wurde den geehrten Jubilaren die wohlverdiente Ehrung erwiesen. *-b-*

Solothurn. *B.* Die solothurnische Kantonsschule wurde im soeben abgelaufenen Schuljahre von total 429 Schülern und Hospitanten besucht: (Gewerbeschule, 6 1/2 Jahreskurse, 133, das Gymnasium, 7 Jahreskurse, 100, die pädagogische Ab-

teilung, 4 Jahreskurse, 102, die Handelsschule, 3 Jahreskurse, 95. Ausgetreten sind während des Schuljahres 23 Schüler und Hospitanten. In den verschiedenen Klassen befanden sich 62 Mädchen und Töchter, wovon 2 die Gewerbeschule, 6 das Gymnasium, 19 die pädagogische Abteilung und 35 die Handelsschule besuchten. Die Schüler und Hospitanten verteilen sich auf folgende Kantone: Solothurn (d. h. Kantonsbürger oder im Kanton Niedergelassene) 370, Bern 21, Waadt 8, Luzern 7, Zürich 3, Genf 3, Tessin 3, Thurgau 2, Aargau 1, St. Gallen 1, Schwyz 1, Neuenburg 1. Dem Auslande gehörten 8 Schüler an. Von den 20 Schülern, welche im Jahre 1907/08 mit Erfolg die Maturitätsprüfung bestanden, widmen sich 5 der Medizin, 5 der Rechtswissenschaft, 2 der Veterinärwissenschaft, 1 der Theologie, 4 dem Ingenieurfach, 2 der Chemie, 1 Schüler setzte das Studium nicht fort. In diesem Jahre meldeten sich 24 Schüler zur Maturitätsprüfung (11 vom Gymnasium und 13 von der Gewerbeschule, 13 Schüler der Handelsschule zur Diplomprüfung und 21 Schüler des IV. Kurses der pädagogischen Abteilung zur Patentprüfung. Aus dem Hartmannschen Stipendienfonds erhielten 4 Studierende je 400 Fr.; aus andern Mitteln 4 Handelsschüler je 225 Fr. Der Reisefonds der Kantonsschule, die in den Tagen vom 25. bis 27. Juni 1908 in 13 Gruppen ein- bis dreitägige Reisen in unser schönes Vaterland gemacht hat, beträgt auf 31. Dez. 1908 20,000 Fr. Das Kadettenkorps der Kantonsschule zählte 152 Kadetten, von welchen 143 zum Bundesbeitrag berechtigt waren. Der Lehrkörper der Kantonsschule besteht zur Zeit aus 23 Professoren und 11 Lehrern. Im Berichtsjahre verlor die Anstalt durch den Tod die HH. Professoren Jos. Eggenschwiler, Dompropst und Religionslehrer, und Martin Gisi, Lehrer der französischen Sprache am Gymnasium. Die Verblichenen wurden ersetzt durch die HH. Domkaplan Rauber und Professor Emil Eggenschwiler. Auf Beginn des nächsten Schuljahres (26. April) erleidet die Kantonsschule einen weiteren schweren Verlust durch den Wegzug des als Lehrer an die Handelsschule des Kantons Zürich gewählten Hrn. Prof. Werner Flury, Vorsteher und Lehrer der modernen Sprachen an der hiesigen Handelsschule, die er vermöge seiner Tüchtigkeit zu grossem Ansehen gebracht hat. Als dessen Nachfolger wurde vom Regierungsrat gewählt Hr. Dr. Künzler von St. Gallen.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Arthur Stampfli, stud. jur. von Solothurn, erhält für löbliche Betätigung im *staatswissenschaftlichen Seminar* im Wintersemester 1908/09 eine Semesterprämie von 50 Fr. — Zwei Lehrer an der *kant. Handelsschule* Zürich erhalten zum Zwecke der Teilnahme an dem von der internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen angeordneten Kurs für Nationalökonomie, Wirtschaftsgeographie und Handelswesen, der vom 26. Juli bis 21. August in Hâvre stattfinden wird, Reisestipendien. — Dr. phil. Wilhelm Jahn aus Bremen wird auf Beginn des Sommersemesters 1909 für die Dauer von sechs Semestern die *Venia legendi* für Sanskrit und indische Philologie an der philosophischen Fakultät, I. Sektion, der Hochschule Zürich erteilt. — Die Rechnung für den kantonalen *Lehrmittelverlag* für das Jahr 1908 wird unter Verdankung genehmigt.

Auf erfolgte Prüfung hin erhalten das Wahlfähigkeitszeugnis als *Sekundarlehrer* nach dem früheren Reglement: Zingg, Ernst, von Berg (Thurgau), Kubli, Fridolin, von Netstal; nach dem Reglement von 1896 *a)* in mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung: Baumann, Jakob, von Seegräben, Bosshard, Albert, von Hittnau, Engel, Emil, von Maur, Forster, Hermann, von Thalwil, Kleiner, Elisabeth, von Maschwanden, Kummer, Georg, von Thayngen, Rutishauser, Fritz, von Bottighofen, Schaad, Hans, von Zürich, Schaufelberger, Alfred, von Bäretswil, Usteri, Dr. A., von Zürich, Weidmann, Werner, von Töss, Wirz, Louis, von Solothurn, Wuhrmann, Karl, von Winterthur; *b)* in sprachlich-historischer Richtung: Specker, Alfred, von Zürich, Stadelmann, Alfred, von Elgg, Stünzi, Elisabeth, von Horgen, Vögeli, Helene, von Zürich; *c)* Fachlehrer: Götz, Alfred, von Oberneunforn (Deutsch und Geschichte), Schläpfer, Hedwig, von St. Gallen (Französisch und Italienisch), Streuli, Elisabeth, von Zürich (Deutsch und Englisch.

Nachstehenden Kandidaten für das *Primarlehramt* wird, gestützt auf die Resultate der von ihnen bestandenen Ergänzungsprüfung das Zeugnis der Wählbarkeit als zürcherische Primarlehrer erteilt: Bolleter, Reinhard, von Zürich, Corrodi, Hans, von Zürich, Hagenbach, Hans, von Winterthur, Heusser, Emil, von Winterthur, Keller, Hans, von Winterthur, Mattern, Otto, von Kilchberg b. Z., Scheuermeier, Paul, von Winterthur, Wespi, Hans, von Ossingen, Wiesner, Eduard, von Basel und Zürich.

Nachgenannte Teilnehmerinnen am *Arbeitslehrerinnenkurs* 1908/09 erhalten das Zeugnis der Wählbarkeit als Lehrerinnen für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten und in der Haushaltungskunde an zürcherischen Volks- und Fortbildungsschulen: Bader, Julie, von Eglisau, Bretscher, Anna, von Töss, Denzler, Emma, von Werrikon-Uster, Erni, Klara, von Ober-Wetzikon, Gachnang, Emma, von Fällanden, Graf, Katherina, von Zürich, Hanhart, Elsa, von Steckborn, Hardmeier, Ida, von Zumikon, Huber, Anna, von Adliswil, Huber, Emma, von Winterthur, Kägi, Luise, von Bauma, Keller, Frieda, von Andelfingen, Kienast, Elise, von Zollikon, Maag, Klara, von Sünikon, Maag, Martha, von Stadel, Müller, Bertha, von Schöfflisdorf, Ochsner, Frieda, von Uster, Örtli, Sophie, von Zürich, Peter, Marie, von Schlatt (Bez. Winterthur), Ramel, Alice, von Zürich, Roner, Margarita, von Schuls, Rüegger, Eugenie, von Wil bei Rafz, Schaufelberger, Hulda, von Wald, Schlatter, Elise, von Richterswil, Stauber, Anna, von Winterthur, Walder, Rosa, von Glattfelden, Weber, Lydia, von Zürich.

Zur Begutachtung des Manuskriptes für das *Sprachlehrmittel* der VII. und VIII. Klasse von a. Seminardirektor H. Utzinger wird eine Kommission bestellt, bestehend aus: Seminardirektor Dr. Zollinger (Präsident), Albert Brunner, Lehrer, Zürich III, U. Gysler, Lehrer, in Obfelden, Herter, Lehrer, in Winterthur, Meier, Lehrer, in Blitterswil, Heusser, Lehrer, in Hochfelden, und Lehrmittelverwalter Huber, letzterer als Protokollführer. — Die Errichtung einer *neuen (6.) Lehrstelle* an der Primarschule Bülach auf 1. Mai 1909 wird bewilligt. — J. C. Zuppinger, Primarlehrer in Rüti, der mit Schluss des laufenden Schuljahres *50 Dienstjahre* hinter sich hat, erhält die übliche staatliche Ehrengabe von 200 Fr.

— Die Ausstellung der *Kunstgewerbeschule Zürich* sollte jeder Lehrer besuchen, der im April nach Zürich kommt. Sie ist sehenswert, weil hier nicht bloss gezeichnet, sondern gewerblich und mit künstlerischem Geschmack gearbeitet wird. Neben den Arbeiten des Bauschlossers sehen wir Feinwerk in Silber und Gold, neben den graphischen Künsten in Buch- und Farbendruck die Kunst des Buchbinders und Malers, schöne Textilarbeiten und kunstvolle Handstickereien, daneben die fein, wirkungsvoll sauber ausgeführten Zeichnungen der allgemeinen Abteilung. Das ist gezeichnet; sauber, exakt, denn das Kunstgewerbe erträgt keine nebelhaften Gebilde. Es ist eine Freude und ein Genuss, die verschiedenen Abteilungen zu durchgehen. Die Handarbeiten des Lehrerkurses seien nicht vergessen: Der erste Kurs galt der Technik, der Sommerkurs wird die Anwendung bringen. Ob nicht der Lehrerverein gut täte, in Verbindung mit der Kunstgewerbeschule einen Zeichenkurs durchzuführen, erst einige technische Verfahren übend, dann vielleicht methodisch den Unterrichtsstoff behandelnd?

Schweizerischer Lehrerverein.

Jugendschriften-Kommission des S. L. V. — Heft 32 der „Mitteilungen über Jugendschriften“ wird in den nächsten Tagen erscheinen, just zur rechten Zeit, da zu Beginn des Schuljahres Schülerbibliotheken gegründet, ergänzt und erneuert werden. Dem stattlichen Hefte, das über 250 Besprechungen neuerer Jugend- und Volksschriften enthält, ist ein Verzeichnis empfehlenswerter, auch älterer Jugendschriften beigegeben. Es darf als zuverlässiger Ratgeber Eltern, Lehrern und Bibliothekvorständen angelegentlich empfohlen werden. (Preis 50 Rp., Verein für Verbreitung guter Schriften Basel, Bern und Zürich.) Wir machen auch aufmerksam auf das Vorwort, das die Namenliste sämtlicher Mitglieder der J. S. K. seit 1858 bringt und einen warmen Aufruf an die Lehrerschaft, Erziehungsbehörden und die Schriftsteller unseres Landes richtet. *M.*

Schulhefte
Schreib- und Zeichnenmaterialien
Anschauungsmaterialien

bezieht der Kenner aus Erfahrung nur von

Kaiser & Co., Bern

Grösste Lehrmittelanstalt und Heftfabrik.

Beste Qualitäten. Billige und schnellste Bedienung. Muster und Illustrierte Kataloge auf Verlangen. Für grossen Bedarf Spezialpreise. 341

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin ist die Lehrstelle an der Unterschule in der **Waisenanstalt Wattwil** (Kanton St. Gallen) auf Beginn des neuen Schuljahres neu zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 700 Fr. bei freier Station.

Schriftliche Anmeldungen nimmt bis 18. April Herr Waisenvater G. Giger entgegen. 353

Wattwil, den 31. März 1909.

G. Giger, Waisenvater.

ROVIO (Luganersee)

502 Meter über Meer. Durch den Generoso gegen Osten und die S. Agata **gegen Norden geschützt.** Das ganze Jahr zum Kuraufenthalt für **Deutschschweizer** geeignet. **Milde, staubfreie Luft.** Neubau mit modernem Komfort. Zentralheizung, Bäder, engl. Klosets. Zimmer nach Süden. — **Bescheidene Pensionspreise.** Im Hause wird deutsch gesprochen. Prospekte gratis u. franko.

Kurhaus Pension Monte Generoso
(OF 1572) (Familie Blank) 853
in **Rovio** (Luganersee).

Thun. Mädchensekundarschule.

Mit Beginn des neuen Schuljahres, 26. April 1909 ist die **Stelle einer Klassenlehrerin** der neuerrichteten Parallelklasse V b zu besetzen. Besoldung Fr. 2400. — mit vier Alterszulagen von Fr. 150. — nach je vier Dienstjahren, wobei in der Festsetzung der Anfangsbesoldung frühere Dienstjahre ganz oder teilweise angerechnet werden können. Fächeraustausch vorbehalten. Anmeldungen bis 20. April beim Präsidenten der Schulkommission, Hrn. Gerichtschreiber Hüssy, Thun. (Th 1456 Y) 358

Gebt Euren Kindern

Henckell & Roth's **Lenzburger Confitüren**

Johannisbeer-Confitüre	Fr.	5.25
Zwetschen- „	„	5.25
Aprikosen- „	„	6.50
Brombeer- „	„	6.50
Erdbeer- „	„	7.75
Kirschen- „	„	7.75
Himbeer- „	„	7.75
Vierfrucht- „	„	4.75

per Eimer à 5 Kilo.

in allen besseren Handlungen, auch offen und in ½ Kilo Flacons zu haben

Lenzburger Confitüren sind vom Publikum als die besten anerkannt!

(O F 452) 169

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder** sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

1225 **Plastillin**
beste franz. Marke
empfiehlt
Drogerie WERNLE, Zürich.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 136) 63

LAND-ERZIEHUNGSHEIM Ausschliesslich für Knaben im Schulpflichtigen Alter
Schloss Kefikon Thurgau A. Bach Schulinspektor 135

Wilh. Krauss
Zürcher Kinderwagenfabrik
Zürich IV, Stampfenbachstrasse

Kinderwagen
Grösstes und bestassortiertes Lager der Schweiz.

Kinderbettchen,
in Hartholz und Eisen
auch mit Matratze und Federzeug.
Knabenleiterwagen
in allen Grössen, mit u. ohne Bremse.

Kinderstühle und **Klappstühle**
in flämischer Drehung
Konkurrenzlos
Kinder- und Puppenmöbel
Schaukelpferde u. Puppenwagen
in bekannt bester Ausführung nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Holzwaren.
1252
Man verlange über alles Gratiskatalog

Vakante Lehrerstelle
an der Kantonsschule in Zug.

Infolge Errichtung einer Handelsabteilung an der Kantonsschule in Zug wird **die Stelle eines Lehrers für die Handelsfächer** oder für Geographie, Italienisch event. Französisch zur freien Bewerbung ausgeschrieben.

Die Besoldung beträgt bei einer Maximalzahl von 26 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3200 Fr.

Die Stelle ist mit Beginn des kommenden Sommersemesters (30. April) anzutreten.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilage von Studien- und Leumundszeugnissen, sowie von Ausweisen über allfällige praktische Wirksamkeit bis den 10. April nächsthin dem Erziehungsrate einzureichen.

Zug, den 26. März 1909. (O F 763) 337

Die Erziehungsratskanzlei.

Offene Lehrstelle.

Infolge Resignation ist die Stelle eines Primarlehrers an der Knaben-Oberschule (6. und 7. Klasse), verbunden mit dem Unterricht im Französischen an der Sekundarschule vakant geworden und wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Antritt auf Mitte Mai. Gehalt: 1600 Fr. nebst freier Wohnung. Bewerber, die der katholischen Konfession angehören müssen, haben ihre Anmeldung unter Beibringung des Patentes, der Schul- und Sittenzeugnisse bis spätestens 25. April dem Präsidenten des Schulrates, Hochw. Herrn P. Ildephons Eberle, Pfarrer, einzureichen. 380

Engelberg, den 6. April 1909.

Der Schulrat.

Vakante Lehrerinnenstelle.

Infolge Rücktritts der bisherigen Inhaberin ist die Stelle **einer Lehrerin** an einer der **beiden Spezialklassen** (für Schwachbegabte) in **Herisau** möglichst bald wieder zu besetzen; Gehalt 2000 Fr., Wohnungsentschädigung 200 Fr. und Alterszulagen von je 100 Fr. von fünf zu fünf Jahren bis auf 400 Fr. (Auswärtiger Schuldienst in definitiver Anstellung an öffentlichen Schulen oder Anstalten wird angerechnet.)

Lehrerinnen mit einiger Praxis — **Schuldienst an Spezialklassen fällt besonders ins Gewicht** — welche sich um die vakante Stelle zu bewerben wünschen, wollen ihre Anmeldung in Begleit von Patent und allfälligen anderen Ausweisen bis zum **22. April l. J.** an Herrn **Schulpräsident Emil Schläpfer** in Herisau gelangen lassen. (Z G 912) 378

Herisau, 5. April 1909.

Das Aktuariat der Schulkommission.

Offene Sekundarlehrerinstelle.

In hochalpinem Institut wird eine tüchtige patentierte Lehrerin aus guter Familie mit feinem Umgang gesucht. (O F 864) 383

Salär 1000 Fr. nebst freier Station.

Anmeldungen nebst Zeugnissen und Photographie sende man an Hermann Gilli in Zuoz, Oberengadin.

Offene Lehrerstelle.

An der Bezirksschule in **Kölliken** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Geschichte und Geographie zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2700—2900 Fr.

Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 20. April nächsthin der Schulpflege Kölliken einzureichen. 376

Aarau, den 2. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Gelegenheitskauf!
Eine prächtige **Viola** (Guarnerius). Täglich zu besichtigen in Nr. 15, Friedheimstrasse, II. Et., rechts, **Zürich.** (O F 860) 382

Zu verkaufen!!
Meyers Konversationslexikon, 17 Bände, in tadellosem Zustande, wie neu. 385
Offerten sub Chiffre O L 385 an die Exped. ds. Blattes.

Stellvertreter gesucht
für die Zeit vom 26. April bis 30. Juni für Deutsch, Französisch, Italienisch und eventuell auch Englisch, an eine aarg. Bezirksschule.
384 Anmeldungen sind zu richten an **O. Gschwind, Lommiswil,** Kt. Solothurn.

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Novität! Soeben erschien: ***Novität!***

Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft

von
Robert Seidel,
Privatdozent am Eidg. Polytechnikum und an der Universität Zürich.
78 Seiten 8°. Preis **1 Fr.**

Die vorliegende Schrift vereinigt alle die bekannten Vorzüge Seidelscher Darstellungsgabe, die Kraft der Überzeugung, die ethische Wärme, die stilistische Gewandtheit. Sie wirkt wahrhaft befreiend und feuert zu Taten an. Sie wird allen Lesern, Sozialpolitikern, Schulfreunden, Lehrern, nicht bloss reiche Belehrung und Anregung bieten, sie wird ihnen auch wahre und nachhaltige Freude machen. G. B.

Durch jede Buchhandlung erhältlich.

Kleine Mitteilungen.

— Eine Deputatation englischer Frauenvereine verlangte v. Unterrichtsminister eine grössere Zahl von Schulinspektorinnen. 1902 waren es 7, jetzt 24. Lehrerinnen waren bei der Abordnung nicht vertreten.

— Eine holländische Gemeinde setzte die Besoldung der Lehrer 50 fl. höher an als die der Lehrerinnen. Darauf Rekurs einer Lehrerin, unterstützt durch den Lehrerverein. Die Regierung hiess den Rekurs gut, obgleich der Minister des Innern dagegen war.

— Im schwed. Reichstag verlangt eine Motion (Sandquist), dass in Volks- und Fortbildungsschulen besonderer Unterricht in Sparsamkeit eingeführt werde. Eine zweite Motion verlangt, dass die Regierung ohne des Reichstags Zustimmung, weder die Orthographie, noch das schwedische Wappen ändere.

— Nach einem Entscheid des obersten Gerichtshofes in *Massachusetts* kann der Staat die Eisenbahngesellschaften zwingen, Schulkinder von und nach der Schule zu halben Preisen zu befördern.

— 80,000 Fr. hat das Hülfskomitee in Florenz zur Errichtung von baracche scolastiche in Messina usw. gesammelt. Für das sizilianische Lehrer - Waisenstift sind 62 Kinder angemeldet, die durch das Erdbeben die Eltern verloren haben.

— Das ist das schönste schwedische und meist sympathische Fest, das ich mitgemacht habe, sagte *Sven Hedin*, als ihm am 23. Jan. draussen im Skansen vor Stockholm die Schuljugend, 5000 Kinder, Fähnchen in den Landesfarben schwingend, ihre Huldigung darbrachten. Prof. v. Scheele hielt die Ansprache, die der kühne Forscher verdankte.

— Ende Juni veranstaltet das neurologische Institut in Frankfurt a. M. einen Kurs über Behandlung Schwachsinniger. (Rektor A. Henne, Wiesenhüttenschule, Frankfurt a. M.).

— Im Departement du *Nord* (Frankreich) zählen 347 Klassen mehr als 60, 100 mehr als 70, 70 mehr als 80, 35 mehr als 90, 16 über 100, 9 über 110, 11 über 120 Schüler. Man begreift die Klagen der Lehrer.

Grolichs Heublumenseife (mit dem Bilde Grolichs) ist allein echt und kostet 65 Cts. Überall käuflich. 660

VOR Anschaffung eines

HARMONIUMS oder PIANOS

verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.

E. C. Schmidtmann, Basel

Gundeldingerstrasse 434. 1077

Den HH. Lehrern gewähre hohen Vorzugsrabatt.

Institut für Schwachbegabte

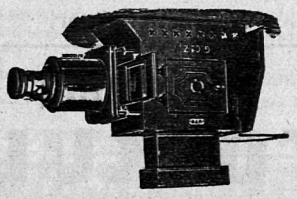
im Lindenhof in Oftringen (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für **Kinder**, die **wegen schwacher Begabung, Nervosität u. sprachlicher Gebrechen** den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. Sorgfältiger Unterricht, liebevolle Pflege und Erziehung. Ärztliche und pädagogische Behandlung. — Gesunde Lage. — Prospekte durch 120

(O F 325) **J. Straumann**, Vorsteher.

PROJEKTIONS-

Apparate mit allen Lichtquellen zur Vorführung von Projektionsbildern u. zur Darstellung von chem. und physikal. Experimenten. Ausführl. aufklärender Katalog Nr. 12 c gratis.



Bilder für Unterricht u. Unterhaltung. Umfangreiche geogr. u. andere Serien. Schweizergeschichte etc. etc. Kat. Nr. 11 gratis.

Leihinstitut für **Projektionsbilder.** Katalog Nr. 15 gratis.

GANZ & Co., ZÜRICH

79 Spezialgeschäft für Projektion. Bahnhofstrasse 40.

Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur

Fabrikation Fröbelscher Artikel. — Luxuskartonnagen. 13

Empfehlen **Materialien für Handarbeiten** in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie **Formmasse** zum Modellieren, **Klebformen** gummiert u. ungummiert, **Flechtblätter, Faltblätter, Stäbchen** etc.

Katalog zu Diensten

Lugano (Tessin).

Internationales Töchterinstitut Bertschy.

Gründlichen Unterricht u. **Konversation in französischer, italienischer, englischer und deutscher Sprache.** Sorgfältige Erziehung. Die Töchter können auf Wunsch zu den Examen als Sprachlehrerin vorbereitet werden. Beste Referenzen im In- und Auslande. Prospekte bei der Vorsteherin.

94 **C. S. Barriffi-Bertschy.**

Gegründet 1847

Piano-Fabrik

RORDORF & Cie.

Bureau, Magazin und Fabrik: **Werdgässchen 41/43, ZÜRICH III,** Rosengartenquartier.

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grössern Städten. — 1064

Singer's
Hygien. Zwieback
Erste Handelsmarke von unerreichter Güte
Ärztlich vielfach empfohlen

Singer's
Aleuronat-Biscuits
(Kraft Eiweiss-Biscuits)
Viermal nahrhafter wie gewöhnliche Biscuits, nahrhafter wie Fleisch

Singer's
Kleine Salzbretzeli
Kleine Salzstengeli
Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee

Singer's
Roulettes à la vanille
(Feinste Hohlhüppen)
Bricelets au citron
(Waadtländ. Familienrezept)

Wo kein Depot: **direkter Bezug durch die** 551

Schweiz. Bretzel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel

Offene Lehrstelle.

Am Lehrerinnenseminar und Töchterinstitut in Aarau ist auf den Beginn des neuen Schuljahres (26. April) eine Hülfslehrerstelle für Deutsch und Geschichte mit 15 bis 20 Wochenstunden zu besetzen.

Anfangsbesoldung 150 Fr. per Jahresstunde.

Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges und begleitet von den erforderlichen Ausweisen über Studien und event. praktische Lehrtätigkeit sind bis spätestens den 18. April nächsthin an die Erziehungsdirektion in Aarau zu richten. 375

Aarau, den 2. April 1909.

Die Erziehungsdirektion.

Ausschreibung einer Lehrstelle für Handelsfächer

an der kantonalen Handelsschule in Zürich.

Infolge Berufung des gegenwärtigen Inhabers an eine auswärtige Lehranstalt ist an der kantonalen Handelsschule (Kantonsschul-Abteilung) in Zürich auf 15. Oktober 1909 eine Lehrstelle für Handelsfächer, hauptsächlich Übungskontor und kaufmännisches Rechnen, zu besetzen. Ausser Handelslehrern mit längerer kaufmännischer Praxis können auch Kaufleute mit Handelsschul- bezw. Kantonsschulbildung berücksichtigt werden. Nähere Auskunft über Besoldung und Obliegenheiten erteilt das Rektorat.

Anmeldungen unter Angabe des Bildungsganges und begleitet von Ausweisen über die einschlägigen Studien und die praktische Tätigkeit sind bis zum 25. Mai 1909 der Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich schriftlich einzureichen. (Zà 7221) 374

Zürich, den 3. April 1909.

Kanzlei des Erziehungswesens.

Offene Schulstelle.

Evang. Mogelsberg, Halbtagjahrschule, infolge Resignation. Gehalt: 1800 Fr., freie Wohnung, voller Beitrag an die Lehrerpensionskasse, für Unterricht an der obligatorischen Fortbildungsschule zirka 60 Fr.

Anmeldung bis 12. April l. J. bei Herrn Gemeindammann Johs. Züblin, Schulratspräsident. 352

St. Gallen, den 30. März 1909.

Die Erziehungskanzlei.

Einzige Tuchfabrik in Entlebuch!

Tuchfabrik Entlebuch

(Birrer, Zemp & Cie.)

empfiehlt sich für die Fabrikation von **halb- und ganzwollenen**

Herren- und Frauenkleiderstoffen, Web- und Strumpfgarn.

Um baldige Einsendung von **Schafwolle** oder auch **Wollabfällen** wird gebeten. **Austausch von Tuch gegen Schafwolle.** Muster, Lohntarife und Preislisten stehen zu Diensten. Es genügt die Adresse: **Tuchfabrik in Entlebuch.** 202

Einzige Tuchfabrik in Entlebuch!

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Andeer. Hotel und Pension Sonne
(Splügenroute)
Altbekanntes Haus mit mässigen Preisen. 48 Betten. Vorzügliche Küche. Pension Fr. 6. 50 bis 7. 50. 295
G. Nicca, Besitzer.

Brunnen Hotel z. weissen **Rössli.**
Vierwaldstättersee.
Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79
Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon! **F. Greter.**

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus
Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise. 205
Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Gersau, Vierwaldstättersee. Hotel-Pension **Beau-Rivage.**
Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Ged. Terrasse. **Pensionspreis** von **Fr. 4. 50** an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Prospekte gratis. 271
Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.

Luzern. Hotel Concordia
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
206 (O F 485) **B. Küng.**

Luzern Restaurant Helvetia
(5 Minuten vom Bahnhof) 369
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.

Oberägeri am Aegerisee, Kt. Zug — Aerztlich hochgeschätzter Luftkurort, 800 Meter über Meer.
Pension Bernhard in prachtvoller, staubfreier Lage, einige Min. ob dem Aegerisee, mit freiem Ausblick auf See und Berge.
Ganz neu eingerichtet. Sonnige, geräumige Zimmer mit prima Betten. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. — Terrassen und Balkone. — Prospekte auf Verlangen. — **Pensionspreis** (4 Mahlzeiten) **von Fr. 4.50 an,** für Kinder nach Vereinbarung. — Höflichst empfiehlt sich
Frau Bernhard-Fürst, Lehrers,
204 früher in Oerlikon.

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. 371
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
(O F 624) 371 **J. P. Ruosch.**

WALD Hotel Krone
Zürcher Oberland
Den Herren Lehrern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. 348
Jacques Knecht,
früher zum „Ochsen" in Küsnacht.

Walchwil am Zugersee
Lohnendstes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften: Zug-Zugerberg-Walchwil-Zugersee. — Ausgangspunkt für Touren von und nach dem Wildspitz (Rossberg). Idyllische Lage für ruhigen Ferienaufenthalt. Ruderboote, Angelsport, Seebäder. Mässige Pensionspreise. Man wende sich an: (O F 560) 370
Gasthaus zum Sternen
Familie Hürlimann.
Kurhaus Walchwil
X. Rust-Hediger.

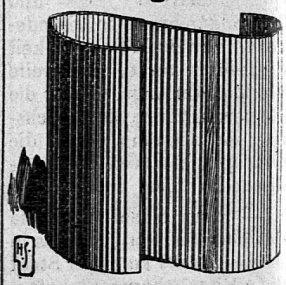
Restaurant
UTO-KULM
UETLIBERG
Höfl. empfiehlt sich
339 **Heusser-Bucher.**

Café-Restaurant „Du Pont"
Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke
Rendez-vous der Herren Lehrer. **4 Kegelbahnen.**
Diners à Fr. 1.—, 1. 50, 2.— und höher.
Jeden Morgen von 8½ Uhr an
Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch
Spezialität in feinen, billigen
Frühstücks- und Abendplatten,
Vorzüglich selbstgekelterte Oberländer und Ostschweizer Weine.
Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.
Bestens empfiehlt sich (O F 835) 372
J. Ehrensperger-Wintsch.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.
Von **Professor Andr. Baumgartner** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen erhältlich:
Englisches Uebersetzungsbuch
(im Anschluss an des Verfassers „Lesebuch", Englischer Lehrgang II. Teil.)
8⁰ VI, 62 Seiten, kartonniert.
Preis: **1 Fr.**

PATENTE MARKEN & MUSTERSCHUTZ erwirkt
Hans Stickelberger Ingenieur
BASEL, Leonhardstr. 34
556

Schmuziger & Co., Aarau
Einheimische Industrie — Gewerbefleiss d. Landeskinder
— **Flüssige** —
Aarauer Tusche
in 559
31 verschiedenen Farben.
Von Autoritäten als **beste u. schönste** Tusche empfohlen.
Tinten aller Art

Wilh. Baumann
Rolladenfabrik
1137 **Horgen**

Rollschutzwände in allen Grössen und verschiedenen Ausführungen, oben gerade oder geschweift. Prospekte gratis.

A. Jucker, Nachf. v.
Jucker-Wegmann
Zürich 1083
22 Schifflände 22
Papierhandlung en gros
Grösstes Lager in
Schreib- und Postpapieren
Zeichenpapieren, Packpapieren.
Fabrikation von
Schulschreibheften
Kartons und Papiere für den Handfertigkeits-Unterricht.
Eigene Linier- u. Ausrüst-Anstalt.

Wandtafeln
in Schiefer und Holz
stets am Lager. 56

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen: Birrwil*, Fortbildungsschule 2500 Fr., Bürgerschule 150 Fr. *Etzgen*, auf 1600 Fr.; ebenso *Bünzen*, u. für Lehrerinnen *Oberentfelden* (Lehrer auf 1800 Fr.). *Dürrenast*, je 150 Fr. *Schoren*, *Allmendingen*, *Bassecourt ebenso. Klein-Andelfingen*, (Lehrerin) Zulage von 400 Fr. *Kriens*, Zulage für Lehrer 500—800 Fr. (Max. nach 10 Dienstjahren) Lehrerinnen 300 bis 550 Fr.

— *Rücktritt.* Hr. *G. J. Zollikofer*, Sekundarlehrer und Hr. *J. Kaufmann*, Oberlehrer in St. Gallen (Altersrücksichten), Hr. Prof. *Kolatschek*, Handelsschule Zürich, (Berufung an die Handelsfachschule Königsberg).

— *Stadt Bern.* An Stelle des Café Merz (Umbau) wird das *Hotel Simplon* bei der Hauptpost zum samstaglichen Stelldichein für Kollegen von Stadt und Land benützt werden. Man ist wohl. *-s-*

— Dem *internationalen Kongress* der Lehrer lebender Sprachen in Paris (15.—17. April) wird eine Sektion über die fremden Sprachen im Primarunterricht angefügt, die am 17. April tagen wird.
-Sorbonne-

— In *Palermo* sind viele Schulen seit mehr als drei Monaten wegen des Erdbebenunglücks geschlossen; selbst die nicht mehr als Asyl benützten Schulen werden nicht eröffnet.

— In Kingston-on-Thames bewährte sich am 26. Febr. wiederum der *Feuer-Drill* bei Ausbruch eines Brandes in einer Schule mit 440 Kindern, die in 1½ Minuten im Freien waren.

— Die Schulbevölkerung von London hat in den letzten fünf Jahren um 11,281 (von 894,115 auf 882,834) Kinder abgenommen, das macht elf Schulen zu je 1000 Kinder weniger.

— Der höhere Unterrichtsrat für Frankreich hat für die Mittelschulen ein Programm für den Zeichenunterricht angenommen, das sich auf den Boden der Reform stellt (s. Revue pédag. No. 1).

— Vom 24.—26. Mai wird auf der Jahreskonferenz der Zentralstelle für *Volkswohlfahrt* die Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend, namentlich im Anschluss an die Fortbildungsschule, behandelt.

Walther Gimmi,
Lehrmittelhandlung, **Baden,**
Alleinvertretung der Fachmodelle für gewerbl. Fortbildungs-, Handwerker- und Kunstgewerbeschulen nach den Lachnerschen Lehrheften
empfiehlt:
Modelle aller Art und hervorragende Textwerke für den Zeichenunterricht
der Unterrichtsmodelle u. Apparate d. Polytechnischen Arbeitsinstituts J. Schröder A.-G. in Darmstadt, der Lehrhefte für das Fachzeichnen von Heyer & Freter für die Schweiz.
16/1

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE
40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.40
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	„ 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skrofulose, bester Lebertranersatz	„ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder	„ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene	„ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder	„ 1.50
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 1099

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's **OVOMALTINE**
bestes Frühstücksgetränk
½ Büchse frs. 1,75 — ¹/₁ Büchse frs. 3,25
In allen Apotheken und Drogerien
BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE
1101

1000 Gefahren
sind Ihre Stimmorgane ausgesetzt. Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachenkatarrh sind die Feinde Ihrer Stimme. Schützen Sie sich durch regelmässigen Gebrauch von **Wybert-Tabletten.** Beachten Sie die Schutzmarke: „Adler und Geige", die jede Schachtel trägt.
In allen Apotheken Fr. 1.— 12

Schulfernrohre
mit Objektiv von 54 mm Öffnung
Preis M. 125.—
für Lehranstalten und Schüler
1096 empfehlen
G. & S. Merz
(Inhaber: Paul Zschokke)
Optisches Institut
vormals
Utzschneider & Fraunhofer
München-Pasing.
Prospekte gratis und franko.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906
Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz
Kern & Co., Aarau.
Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten. 165
Schulreisszeuge
in Argentan.
Bewährte Neuerungen.
Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.
Zirkel mit Kopfgriffen.
Garantie für sorgfältigste Ausführung
Illustr. Preislisten 1909 gratis und franko.
Vorzugspreise für Schulen.
Alle Instrumente tragen unsere Schutzmarke.

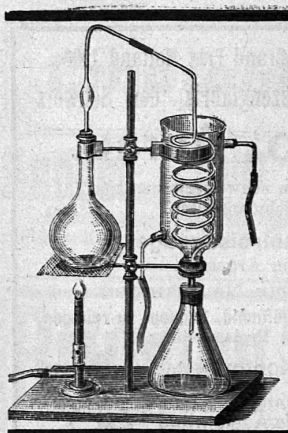
Die Marke der Zukunft
3 Cts. braun, Tellknabe, per 100 Fr. 15.— per Stück **20 Cts.** netto Kasse.
„Schweiz. Philatelistische Nachrichten"
10 Nummern, Jahresabonnement Fr. 1.50
Ernst Zumstein, Bern,
Briefmarkenbörse — Spitalgasse 18
972

Lehrgang für deutsche und französische Schrift
mit Anleitung für Lehrer und Schüler 290
3. Auflage. Preis Fr. —.70
Bei Mehrbezug Rabatt.
Bezugsquelle: BOLLINGER-FREY, BASEL.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr. Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis! Schreiben Sie sofort an: 1226
Paul Alfred Goebel, Basel, Postfach Fil. 18.
Vertreter auch zu gelegentlichem Verkaufe überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!

Simplex!
Einfachste technische Titelschrift.
Einzelpreis 30 Cts. 1091
Verlag: H. Meyer, Glarisegg b. Steckborn.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim"
Zihlschlacht Eisenbahnstation Amriswil (Kt. Thurgau) **Schweiz**
bietet
Alkohol-, Morphium- und Nervenkranken,
die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden, unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung ein behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Besitzer: **Dr. F. Krayenbühl.** 1040



Dr. Bender und Dr. Hobein

ZÜRICH

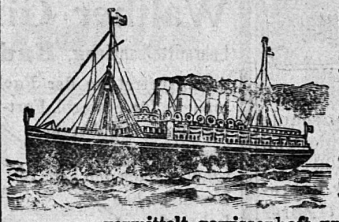
Apparate und Utensilien

für 116

Chemie- und Physik-Unterricht.

Präparate für organische und anorganische Chemie.
Photographie.

Auswanderung



Nordamerika
Südamerika
Asien
Australien
Südafrika

vermittelt gewissenhaft und billig 1189
die Generalagentur des Norddeutschen Lloyd

H. Meiss & Co., Zürich,

40 Bahnhofstrasse 40

Filiale in Luzern:

2 Schweizerhofquai.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate. 344

Institut Minerva ZÜRICH
Rasche und gründliche Vorbereitung auf Polytechnikum u. Universität. (Maturität) (O F 630 e) 356

Prämiiert mit Goldener Medaille.

Zeichen-Vorlagen

von **Wilhelm Hermes** in **Berlin NW. 6**

368 Karlstrasse 11

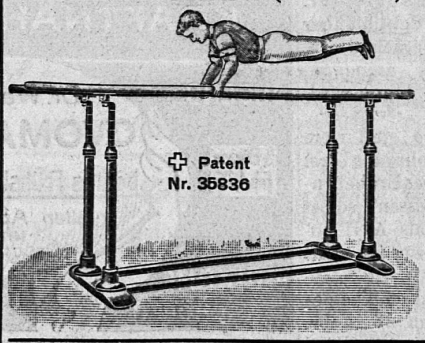
Zeichenschule 420 Hefte à 60 Pf.
Zeichenlehrer 120 Hefte à 1 Mk.

Vorzügliches Lehrmittel für alle Gebiete des Zeichenunterrichts. Jedes Heft wird einzeln abgegeben. Spezielle Verzeichnisse gratis und franko.

Istituto G. Meneghelli
Tesserete.

Insegnamento accurato delle lingue. Preparazione agli esami delle Amministrazioni federali. Correspondenza commerciale ecc. (O F 767) 338
Ottime e numerose referenze.
Domandare programma.

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut
Flawil (St. Gallen). 362



Turngeräte
aller Art
für Schulen, Vereine und Privat.
Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
Man verlange Preis-Kurant.
Telephon.

Grosse Genfer Uhren- und Bijouterie-Handlung, Silberwaren

G. BILLIAN FILS
ZÜRICH, Limmatquai 50 1140

Vacheron-Uhren, Schaffhauser, Longines, Omega
Auswahl-Sendung zu Diensten. — Grösste Auswahl am Platze. — Telephon 4140.

(OF86) 30

Hug & Co., Zürich
empfehlen ihre vorzüglichen
3 Sorten
Violinen
zu Fr. 30.—, 40.—, 50.—,
inbegriffen entsprechenden Bogen, Etui, Colophonium.

Bedeutende Kollektion alter Meisterviolinen.

Illustrierte Preisliste gratis.

Spezial-Atelier für Geigenbau und -Reparaturen.

Für Schülerspeisung
sind Witschi-Produkte
nachweislich unübertroffen
infolge ihres Nährgehaltes, leichter Verdaulichkeit grosser Schmackhaftigkeit und kurzer Kochzeit.
Vorstände von Schul- und Armenbehörden von Frauen- und Konsumvereinen, Anstaltsvorsteher etc. erhalten auf Wunsch von 4 Sorten je 100 gr gratis mit Kochanleitung.
66 Witschi A.-G. Zürich III

Die Lehrmittelhandlung Walther Gimmi in Baden

für Volks- und Mittelschulen — liefert alle nur wünschbaren allgemeinen Veranschaulichungsmittel

Neu! Neu! Neu!

Buchholds
Nährstoff-Präparate
über 30 wichtigste Nahrungs- und Genussmittel
und Buchholds 16/1
Pilzmodelle plastische Darstellungen essbarer u. giftiger Pilze zählen zu den besten Veranschaulichungsmitteln und sollten von jeder Schule, namentl. auch von hauswirtschaftl. Schulen angeschafft werden.

Prospekte gratis und franko

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und **mildeste Toilette-** und **Heilseife;** für Kinder unentbehrlich. Preis 65 Cts. 555

Okic's Wörishofener Tormentill-Creme
Rasch wirkend bei **Schrunden, Wunden, Wundsein d. Kinder, Wolf, Fussbrennen, Fussschweiss, „offenen Füssen", Durchliegen, Ausschlägen** etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.2[illegible]
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel**

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.